

ERWÄHLTER

FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1.Kor. 1,2



Aus Liebe zu Gott Ihm treu bleiben! | S. 4

Dein geistlicher Kampf | S. 6

9 Monate in der Gemeinde Gottes Heilbronn | S. 20

Ich habe die Liebe Gottes geheiratet! | S. 17

Echt sein | S. 10

IN DIESER AUSGABE...

- ⇒ AUS LIEBE ZU GOTT TREU SEIN! (W. ILLG), BEZIEHUNG&GEMEINSCHAFT 4
- ⇒ DEIN GEISTLICHER KAMPF (A. PETRUTSCHENKO),
MULTIFUNKTIONALES VERSORGUNGSZENTRUM (R. LEBEDEV) 6
- ⇒ SICH DEM EHEMANN UNTERORDNEN (NADEZHDA ORLOVA),
ICH SUCHTE DAS LEBEN (PETER SUSEMIHL) 8
- ⇒ ECHT SEIN (ILONA GRONBACH), HEILBRONN – REHAKOMPLEX IN KIEV
(A. PETRUTSCHENKO); GNADE 10
- ⇒ WAS IST DIE SÜNDE GEGEN DEN HEILIGEN GEIST? (ANDRE MACHEL) 12
- ⇒ MEIN WEG ZUR FREUDE IN JESUS (NATALIE WALTER),
ICH BIN GLÜCKLICH EIN GOTTESKIND ZU SEIN (HALIME MARKOVIC) 14
- ⇒ ICH HABE DIE LIEBE GOTTES GEHEIRATET! (NIKOLAJ PETRUSCHIN) 16
- ⇒ FRIEDEN TROTZ TURBULENTER ZEITEN? (EUGEN IGEL), VON KREBS U. VON
ALLEN SÜNDEN GEHEILT (ARNOLD MELENTJEV), DIE ZEIT—EIN GESCHENK
GOTTES (PAUL ILLG), DIE GEISTLICHEN MUSKELN STÄRKEN (VIKTOR L.) 18
- ⇒ FREIHEIT IN JESU (SERGEJ K.), 9 MONATE IN HEILBRONN (A. EFREMOV) 20
- ⇒ DER HERR ERHÖRT GEBETE (LUISE DÜCKMANN) 22
- ⇒ WER DA WEISS GUTES ZU TUN (NACHRUF LILLY ILLG) 23
- ⇒ INFORMATIONEN 24

ERNTEDANK

„Es wird aber des HERRN Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen. So nun, dass alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen“.

2.Petr. 3,10-11

Erntedank ist großes Fest,
Gott uns wieder wissen lässt -
Seine Sonne leuchtet gern
Allen Menschen nah und fern!

Ja, Gott liebt unser'n Planet'n,
Und in großer Majestät
Segnet, tröstet und vergibt,
Schützt und neues Leben gibt!

Danke, Gott, für viele Gaben,
Die wir auf dem Tische haben,
Danke für die Wasser-Quellen,
Die erquickten Leib und Seele.

Danke Dir für all die Güte,
Die wir sehen in den Blüten,

In den Pflanzen, in den Bäumen
Und in allen Lebensräumen.

Trotzdem der Not und Klimawandel,
Trotz der Trockenheit im Lande,
Gibts genug von Frucht und Ähren,
Um die Menschheit zu ernähren!

Auch in heutiger Pandemie,
Gibt es Überfluss, wie nie...
Es sind Gottes Segens-Triebe,
Seine unbegrenzte Liebe.

Mehr als 7 Milliarden
Menschen auf die Nahrung warten...
Wenn die Reichen würden teilen,
Wüрд' die Not niemand ereilen!

EDITORIAL ZUM ERWÄHLTEN FREMDLING NR. 62

Danksagung: Wir bedanken uns bei unserem lieben Bruder Waldemar Rogalsky, der in unserer Zeitschrift viele Jahre mitgearbeitet hat. Gott gab ihm bis ins hohe Alter viel Kraft und Freude in dem Dienst zu stehen. Gott möge ihm auch weiterhin in allen Lebensfragen beistehen und ihn leiten.

Editorial: In der aktuellen Ausgabe des „Erwählten Fremdling“ geht es um die Liebe zu Gott und zu Menschen, denn treu zu Gott kann man nur aus Liebe zu Ihm bleiben!

In seinem Zeugnis berichtet Nikolai Petruschin, dass sein größter Wunsch bei der Taufe war, die Liebe Gottes zu heiraten. Selbst die Formulierung hat alle bei der Taufe fasziniert, denn auch Jesus sagt: „bleibet in meiner Liebe“.

Andrej Petrutschenko beschreibt den geistlichen Kampf. Er betont: Die Kraft des gläubigen Menschen besteht darin, die geistliche Welt zu verstehen und die Probleme mit geistlichen Kräften zu lösen. Der Feind kämpft gegen Gott, um so viel Schaden wie möglich anzurichten. Es ist die Aufgabe des Teufels, Gott zu beweisen, dass seine Schöpfung — die Menschen — nicht den Wert haben, von dem Gott spricht, denn Gott nennt uns die Krone seiner Schöpfung. Als der Apostel Paulus das Evangelium den Ephesern brachte, erklang danach eine wichtige Botschaft, die heute aktueller ist denn je: „Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit

ihre bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels“. Ja der Feind ist listig. Doch in der Kraft Gottes und in seiner Waffenrüstung können wir den Feind immer besiegen.

Er schreibt weiter, wie es zu dem Namen „Heilbronn“ für das Rehabilitationszentrum in Kiev gekommen ist — einfach wunderbare „Zufälle“!

**DAS NEUE REHABILITATIONS-
ZENTRUM IN KIEV HAT DEN NAMEN
„HEILBRONN“ BEKOMMEN!**

Nadeshda Orlova beschreibt, wie wichtig es ist, die Familie nach Gottes Prinzipien aufzubauen und zu Gottes Ehre zu gestalten.

Natalie Walter beschreibt ihren Weg zu Gott. Immer wieder bewundern wir Gottes Liebe zu einem einzelnen Menschen! Er geht dem Menschen nach, bis er in dem Herrn Jesus die Rettung seiner Seele und Freude in Ihm findet. Sie beschreibt auch, wie Gott ihre Familie wieder zusammengeführt hat.

In dem Bericht von Halime Marcovic wird der Wert der Gemeinschaft unter Christen und der Weg zu Jesus beschrieben. Sie bekam Vergebung, große Freude, inneren Frieden und wurde zu einem glücklichen Gotteskind.

Ilona Gronbach schreibt: „Echt sein ist eine tägliche Herausforderung. Einerseits im Kampf gegen das Weltliche echt-sein, indem wir dieses ablehnen, wenn es

nicht Gottes Willen entspricht. Wie wichtig ist es — echt zu sein.“

Viktor L. beschreibt, wie man die geistlichen Muskeln stärken soll und Sergej Kubruschko gibt ein mächtiges Zeugnis, wie er von einem total verlorenen Menschen zu einem sehr glücklichen wird. Ja, Gott ist einfach wunderbar!

Artjom Efremov, der 9 Monate in Heilbronn war, erzählt, wie ihn die Liebe Gottes getrieben und geleitet hat. Er legt auch uns eine Aufgabe auf: in Heilbronn mehr für die verlorenen Menschen zu tun!

Andre Machel schreibt über die Sünde gegen den Heiligen Geist — auch eine wichtige Lehre!

Unsere liebe Schwester Luise Dückmann gibt zwei Zeugnisse, wie der Herr ihr in der Krankheit hilft und wie Er ihr besonderes Gebet erhört hat.

Zuletzt wird auch über den Tod von Lilly Illg berichtet, die nach einem erfüllten Leben zu ihrem Herrn und Heiland gehen durfte. Sie war eine eifrige Unterstützerin unserer Zeitschrift „Erwählter Fremdling“ und hatte sich immer auf eine neue Zeitschrift gefreut. Sie sagte jedes Mal, dass die neue Ausgabe der Zeitschrift die Beste sei.

Gott segne dich, lieber Leser, beim Lesen dieser Zeitschrift.

Euer EF Team

ERNTEDANK

Gott, vergib, wenn Menschen prassen,
Werfen Brot weg, saub'res Wasser,
Haben keinerlei Erbarmen
Mit den Hungernden und Armen.

Gott, vergib, wenn wir nicht sehen
Deine Gnade. Übersehen
Deine Warnrufe und Nähe,
Deine Zeichen, die geschehen!

Die Corona Pandemie
Zeigt der Menschheit, wie noch nie,
Wie sie unwissend und schwach
Vor der winz'gen Virenmacht...

Nicht durch große Todeszahlen,
Nicht durch Hunger, Schmerz und
Qualen,

Nein durch Medien Konsum
Herrscht die Angst weltweit, rings
rum.

Pandemie ist Gottes Warnung,
Pandemie zeigt sein Erbarmen -
Denn schon lange könnt zergehen
Unsre Erd' und was wir sehen!

Gott will viele Menschen retten,
Warnt und mahnt uns um die
Wette,

Auch durch Not und Klimawandel
Und die Trockenheit im Lande.

Liebe Leute lasst euch warnen,
Sucht den Heiland zu umarmen,

Sucht in heut'ger Pandemie,
Ihn von Herzen, wie noch nie.

Er lässt sich auch gerne finden
Er ist liebevoll, gelinde,
Er hört jeden Herzensschrei,
Schenkt Erlösung und macht frei.

Erntedank ist großes Fest,
Gott uns wieder wissen lässt: -
Seine Sonne leuchtet gern
Allen Menschen nah und fern!

25.09.2020, Waldemar Illg

AUS LIEBE ZU GOTT IHM TREU BLEIBEN!

„Meister, welches ist das höchste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt“ (5.Mose 6,5). Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Matth. 22,36-39)

Das erste Gebot heißt: Gott lieben

Menschen kommen zur Gemeinde aus verschiedenen Gründen. Sie bleiben aber in der Gemeinde aus unterschiedlichen Motiven. Doch treu kann man Gott nur aus Liebe zu Ihm bleiben. Ich zeige fünf Motive auf, wieso Menschen in der Gemeinde bleiben können.

1. Ein Mensch war abhängig bzw. in einer Sucht gefangen. Er hat sich bekehrt, Buße getan und ihm wurde gesagt, dass wenn er von Gott weggeht, so kommen in sein Herz sieben schlimmere „Geister“, und so bleibt er in der Gemeinde bis zu einer bestimmten Zeit.

2. Ein Mensch hört in der Gemeinde, dass es Himmel und Hölle gibt. Er will nicht in die Hölle und so er bleibt in der Gemeinde bis zu einer bestimmten Zeit.

3. Ein Mensch hat keine Anerkennung in der Welt und in der Gemeinde bekommt er ein Mikrofon, er bekommt die Möglichkeit Musikinstrumente zu spielen, im Chor zu singen und so kann er sich selbst verwirklichen. Solange er diese Gelegenheit bekommt, bleibt er in der Gemeinde bis zu einer bestimmten Zeit.

4. Ein Mensch hatte wenig Kommunikationsmöglichkeiten und in der Gemeinde, im Hauskreis kann er nun stundenlang reden, man hört ihm zu, er wird wahrgenommen und bleibt in der Gemeinde bis zu einer bestimmten Zeit.

5. Ein Mensch profitiert von der Verwendung christlicher Methoden im Leben. Zum Beispiel er gibt den Zehn-

ten und merkt, dass er dadurch einen materiellen Erfolg im Leben hat, denn die Gesetze Gottes funktionieren auch für ungläubige Menschen. So bleibt er in der Gemeinde bis zu einer bestimmten Zeit.

MAN KANN GOTT TREU BLEIBEN, NUR WENN MAN IHN LIEBT.

Ich hörte von einem Fall aus Kasachstan: ein Mann hat gehört, dass er von Gott gesegnet wird, wenn er den Zehnten von seinen Erträgen dem Herrn Jesus gibt. Er hat mehrere Jahre seinen Zehnten in eine christliche Gemeinde gespendet und wurde gesegnet, so dass er von einem einfachen Lehrer zum „Akim“ des Ortes, wo er gewohnt hat, aufstieg. Er hat es später in der Gemeinde erzählt und hat Buße vor Gott für seine Sünden getan und wurde ein Christ.

Doch man kann Gott treu bleiben, nur weil man Ihn liebt. Wenn Ehepartner sich wirklich lieben, werden sie einander treu bleiben.

Oft kommen Menschen in die Gemeinde wenn sie Probleme haben. Wenn die Probleme gelöst werden und sie Gott nicht liebgewonnen haben, verlassen sie die Gemeinde.

Nicht die Probleme führen den Menschen zur Buße, „sondern die Güte Gottes führt zur Buße.“ Röm. 2,4

Nur wenn der Mensch seine Sünden und Vergehen vor Gott bekennt und dabei erkennt, wie sehr ihn Gott liebt, und nimmt die Liebe Gottes an, wird er von neuem geboren.

Es gibt Menschen, welche die Liebe Gottes nicht angenommen haben. Wenn sie aber die Liebe Gottes nicht angenommen haben, so können sie Gott und die Menschen nicht wirklich lieben. Sie werden alles, was sie für Gott tun, mit großer Mühe tun.

Und sie werden es schwer haben, aber die Arbeit werden sie trotzdem tun. In der Schrift steht geschrieben:

„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel“ Matth. 7,21

In einer der Übersetzungen heißt es, sie haben es getan, doch Gott hat nicht zugestimmt zu ihrem Tun. Ja, Gott war mit dem Tun dieser Menschen nicht einverstanden.

Es ist wichtig eine enge Gemeinschaft zu Gott haben. „Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“ 1.Kor. 1,9

Wenn wir mit Ihm enge Gemeinschaft pflegen, werden wir auch wissen, was er will. Und wenn man Gottes Willen kennt, dann wird man bestrebt sein, ihn auch zu erfüllen. Gemeinschaft mit Gott zu haben — ist das, was Gott will.

David sagt: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“ Ps. 139,23

David war ein Mann nach dem Herzen Gottes und er betete zu Gott: „Erforsche mich, wie ich es meine“. Hat er wohl nicht gewusst, wie er es meinte. Doch der Mensch, nicht nur David, ist so auf sich selbst fixiert, auf eigene Wünsche, auf eigenes Wohlergehen, auf eigene Gerechtigkeit, dass er täglich beten muss: „Herr erforsche mich“... Deswegen gehört diese Bitte auch in unser Leben. Jedes Mal, wenn wir das Wort Gottes lesen und beten, sollen wir auch nach seinem Willen für den bevorstehenden Tag fragen. Wir sollen die eigenen Motive und Ziele prüfen. Wir sollen auf die Antwort warten, die der Herr zu uns, zu unseren Plänen sagt.

Das zweite Gebot heißt, seinen Nächsten, wie sich selbst, zu lieben.

Wenn wir unseren Nächsten nicht lieben können, dann lieben wir auch uns selbst nicht.

Was bedeutet es, sich selbst zu ➤➤

lieben? Es bedeutet, sich so zu lieben, wie Gott uns liebt. Und Gott glaubt an uns, dass wir mit seiner Hilfe alles schaffen können. Er kennt uns schon vom Mutterleib an. Denn er hat uns sehr gut geschaffen. Und es ist wichtig, Gott dafür zu danken, dass wir wunderbar geschaffen sind.

„Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Großartig ist alles, was du geschaffen hast – das erkenne ich!“ Ps. 139,14 (HfA)

Paulus sagt, ich vergesse, was dahinten und strecke mich aus nach dem was vorne ist. Auch wir sollen nicht grübeln und sich selbst ständig beschuldigen. Gott hat uns vergeben und liebt uns. Er hat uns sogar das Recht gegeben, Gottes Kinder zu sein und zu heißen. (nach Joh. 1,12)

Mancher erinnert sich immer wieder daran, dass er von seiner Mutter oder seinem Vater nicht gut behandelt

worden ist. Vergiss es! Und tue das Richtige mit deinen Kindern. Dies ist die Strategie des Teufels, uns die ganze Zeit zurückzuwerfen. Unseren Blick auf andere zu lenken, uns immer zu zeigen, dass sie schuld sind. Diese Sünde, immer die anderen zu beschuldigen, war schon im Adam zu sehen. Als ihn Gott fragte, ob er nicht von der verbotenen Frucht gegessen hätte, sagte er:

„Die Frau, die du mir gegeben hast, ist schuld daran! Sie reichte mir eine Frucht von dem Baum – deswegen habe ich davon gegessen.“ 1.Mo. 3,12 (HfA)

Den anderen so zu lieben wie sich selbst heißt, zuerst den Balken aus eigenem Auge zu ziehen und erst dann den Splitter aus dem Auge des anderen.

Den anderen so zu lieben wie sich selbst heißt, über ihn nichts Negatives zu reden, denn über uns selbst reden

wir nicht negativ. Wir sollen dem Menschen Gutes tun, denn:

„Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“ Eph. 2,10 (LUT)

O, Gott, hilf uns dich zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und unseren Nächsten, wie sich selbst. Amen.

Waldemar Illg



BEZIEHUNG UND GEMEINSCHAFT

Es gibt einen Unterschied zwischen Beziehung und Gemeinschaft. Wenn ein junger Mann rebelliert und von zu Hause weg läuft, bleibt er dennoch der Sohn seiner Eltern, egal wie weit er weg läuft oder wie sehr er von den Werten seiner Familie abweicht. Auch wenn die enge Gemeinschaft mit seinen Eltern zeitweise verloren geht, bleibt die Beziehung weiter erhalten. Gleichermaßen ist es möglich, Gottes Kind zu sein und sich zeitweise von Gott zu entfernen und nicht in Gemeinschaft mit Ihm sein. Wenn das geschieht verliert man die Freude der Erlösung, aber nicht die Beziehung zu Gott.

Satan liebt es Christen mit den Gedanken zu versuchen, dass sie nicht wirklich Gotteskinder sind.

Und da ist es wichtig zu unterscheiden, ob der Heilige Geist uns auf unsere tatsächliche Schuld aufmerksam macht. Und diese entsteht durch unbereinigte Sünde im Leben, oder wenn der Teufel uns Schuldgefühle gibt, die nicht berechtigt sind.

In Johannes 8,44 nennt Jesus Satan als Vater der Lüge. Er schickt diese Gedanken über die Schuld, die eigentlich nicht begangen ist. Es geschieht bei Menschen mit einem sensiblen Gewissen und geringen Selbstwertgefühl. Obwohl die Gefühle wichtig sind, sind sie veränderbar. Sie können kein verlässlicher Maßstab für unsere Beziehung zu Christus zu sein. Wir müssen uns auf das Wort Gottes stützen und nicht auf unsere Gefühle. Was tun, wenn wir Sünde begangen haben? Dann sollen wir die Sünde bekennen, siehe 1 Johannes 1,9.

Es ist aber auch wichtig, die Beziehung zu Gott zu überprüfen, ob wir ihn wirklich angenommen haben und ob wir ihm wirklich glauben. Aber wenn wir reumütig zu ihm gekommen sind und uns von ganzem Herzen bekehren, wenn wir glauben dass nur Jesus Christus uns die Erlösung geben kann und für unsere Sünden gestorben ist, dann können wir dem Teufel getrost sagen: ich glaube an meinen Retter Herr Jesus und ich habe ihn in

mein Herz aufgenommen. Wenn weitere Zweifel bestehen, dann sollte man das Übergabe-Gebet noch einmal sprechen. Danach aber sich auf das Wort Gottes stützen und Gott für die Erlösung danken.

Es gibt eine schöne Beschreibung, in der die Frau vom Billy Graham erzählt hatte, wie sie Jesus aufgenommen hat. Sie war noch ein Kind, aber hatte die freudige Erfahrung gemacht und im vollem kindlichen Glauben Jesus aufgenommen. Sie wurde gefragt, wie es passiert sei und sie antwortete: ich bin mir nicht sicher, wann die Sonne aufging, aber ich bin mir sicher, dass sie scheint. Es ist nicht unbedingt notwendig, dass eine Person sich an den genauen Zeitpunkt ihrer Erlösung erinnert, aber es ist notwendig, dass sie sicher weiß, dass sie Christus als ihren Erlöser angenommen hat.

Aus dem Buch „Berufen zur Freude“ von Billie Hanks Jr.

DEIN GEISTLICHER KAMPF

Ich grüße euch, liebe Brüder und Schwestern, liebe Gemeinde Gottes, alle, die diese Zeilen lesen.

Im Johannes-Evangelium sind die Ereignisse der letzten Tage Jesu und seiner Jünger vor der Kreuzigung beschrieben. Der Herr Jesus weiß, dass er bald zum Vater geht und bereitet die Jünger auf die Zukunft vor und warnt sie vor den Geschehnissen, die ihnen im Leben begegnen werden. Unser Herr verabschiedet sich nicht mit den Worten „Auf Wiedersehen, ich liebe euch“, sondern mit den Worten: *„Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen“* (Joh. 15,20). Er sagt: *„Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen. Es kommt aber die Zeit, dass, wer euch tötet, meinen wird, er tue Gott einen Dienst“*. (Joh. 16,2) Es waren keine Schmeichelworte, sondern es war die Wahrheit, die den Jünger begegnen wird. Es ist schwer vorstellbar, was die Jünger dabei dachten und erlebten. Aber Jesus erinnert sie auch an seine Gegenwart und Kraft und dass Er sie nicht als Waisen zurücklassen wird. *„Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit“* (Joh. 14,16). Der HERR hat die Welt besiegt, und wir haben in ihm heute den Sieg.

In Zeiten von Schwierigkeiten, Krisen aller Art fokussieren sich die meisten Menschen auf äußere Erscheinungen und Tatsachen, doch die Ursachen des Geschehens werden oft außer Acht gelassen.

Heute sind Millionen von Menschen, jedenfalls **in unserem Land, von der Pandemie beherrscht**, sie sprechen darüber, wie viele Menschen sich täglich anstecken, wie viele krank werden, wie viele gestorben sind und wie lange es noch dauern wird. Wir sind von äußeren Erscheinungen beherrscht. Aber jedes Ereignis hat eine unsichtbare Seite, eine geistliche Seite und leider erkennen es nur wenige Menschen. Wenn wir die geistliche Seite betrachten, so wissen wir, dass wir, gläubige Menschen, uns im Krieg befinden.

Viele verfallen in eines von zwei Extremen: 1. Wir geben Satan und seinen Kräften übermäßige Aufmerksamkeit, oder 2. Wir ignorieren sie komplett. Aber die geistlichen Kräfte sind sehr aktiv und sind am Wirken. Alles, was um uns herum geschieht, muss mit geistlichen Maßstä-

ben gemessen werden, sonst kann es zu einer Niederlage führen. Wir müssen uns an die Instrumente erinnern, die uns der Herr gegeben hat, und sie anwenden.

DIE KRAFT DES GLÄUBIGEN MENSCHEN BESTEHT DARIN, DIE GEISTLICHE WELT ZU VERSTEHEN UND PROBLEME MIT GEISTLICHEN KRÄFTEN ZU LÖSEN.

„Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott. Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht. Sela. Aber Menschen sind ja nichts, große Leute täuschen auch; sie wiegen weniger als nichts, so viel ihrer sind“. (Ps. 62,8-10)

„Mehr als einmal habe ich gehört, wie Gott gesagt hat: »Ich allein habe alle Macht!«“. (Ps. 62,12)

Ja, Menschen sind nichts, große Leute täuschen auch, aber die Kraft ist in Gott.

Was ist die Realität Gottes und seine Kraft in deinem Leben? Wohin gehst du, wenn Schwierigkeiten in dein Leben kommen?

„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ (1.Petr. 5,7) Die Schrift gibt uns eine klare Anweisung an wen wir uns wenden müssen.

„Wer ist der König der Herrlichkeit?“ (Ps. 24,8) *„Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz“*. (Ps. 46,12) Nicht wir sind stark, sondern der Herr in uns. Gott ist stark und wir mit Ihm!

Was passiert mit uns, wenn Schwierigkeiten in unser Leben kommen? Wir fangen an, uns Sorgen zu machen, uns in bestimmte Ängste zu stürzen, die nicht Gottes Natur sind. Wir alle stehen vor der geistigen Realität, ob wir daran glauben oder nicht. Die Helden der Bibel begegneten ihr ebenso. Wenn wir das Wort Gottes verstehen, können wir die geistliche Welt und ihre Realität in unserem Leben mehr kennen lernen. Es ist wichtig, dass wir verstehen, dass seit dem Sündenfall des Menschen Krieg bzw. geistlicher Streit herrscht und dabei geht es immer um menschliche Seelen. Der Feind kämpft gegen Gott, um so viel Schaden wie möglich anzurichten. Es ist die Aufgabe des Teufels, Gott zu beweisen, dass seine Schöpfung, die Menschen, nicht

den Wert haben, von dem Gott spricht, Denn Gott nennt uns die Krone seiner Schöpfung. Als der Apostel Paulus das Evangelium den Ephesern brachte, erklang danach eine wichtige Botschaft, die heute aktueller ist denn je: *„Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“*. (Eph. 6,10-12) Die Zeit, in der Paulus diese Botschaft schrieb, war nicht einfach, sondern eine Zeit der Verfolgung für den Glauben. Paulus fokussiert unsere Augen auf ein ernstes Problem, und es hat nichts mit irgendwelchen hausgemachten, wirtschaftlichen oder politischen Problemen zu tun, er weist darauf hin, dass der Feind aktiv wurde und dieser Kampf in der geistlichen Welt stattfindet. Paulus spricht von den Kräften der Finsternis als System. Hier wird auf eine bestimmte Hierarchie verwiesen. Wir müssen uns gegen die Kräfte der Dunkelheit stellen. *„Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir doch nicht auf fleischliche Weise. Denn die Waffen unsren Kampfs sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören. Absichten zerstören wir und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.“* (2.Kor. 10,3-5)

Oft greift der Feind nicht direkt an, sondern durch Ängste, Krankheit, Tod, Unruhe, Besorgnis, Depression. Das wussten die Leute bis zum Sündenfall nicht. Es gab keinen Tod, keine Krankheiten, keine Krisen. Es gab nichts, was die Schöpfung Gottes verletzen und leiden lassen würde.

Danach geschehen im Leben Hiobs schreckliche Ereignisse:

- 1) Fremde griffen an und eroberten die Herden von Ochsen und Schafen.
- 2) Das Feuer fiel vom Himmel und verbrannte die Schafherden.
- 3) Die Chaldäer griffen an und nahmen die Kamelherde weg.
- 4) Es kam ein Hurrikan und lies das Haus, wo alle Kinder Hiobs zusammen sind, einstürzen und alle kommen um. ➤➤

5) Hiob wird vom Aussatz getroffen.

All diese Ereignisse sind kein Zufall. Die geistliche Welt steckt dahinter. Während dieses Kampfes durchlebt Hiob die schwerste Prüfung. Seine Freunde beschuldigen ihn der Gesetzlosigkeit. Eliphas spricht zu Hiob, dass er sich zu Gott bekehre. Elihu beschuldigt ihn der Selbstgerechtigkeit. Die Frau schlägt vor, Gott zu fluchen und zu sterben.

Aber Hiobs Glaube ist unerschütterlich, und er ist das größte Beispiel für uns. Der Glaube, der uns über alle Schwierigkeiten und Probleme hinwegbringt. *„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.“* (Hiob 19,25-27) Hiob stand fest in diesem Kampf und Gott gab Hiob das Doppelte dessen, was er zuvor hatte. Er hat nicht aus eigener Kraft standgehalten. Es war keine menschliche Kraft. Aber Gott sagte: *„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“* (Lukas 18,27)

Wie lange wird dieser Kampf andauern? Bis zur Wiederkunft Christi.

„Danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.“ (1.Kor. 15,24-26)

Beachte, dass es hier nicht um menschliche Autorität geht, sondern um einen geistlichen Kampf. Es ist Realität. Und es geht weiter, bis der Herr alle Feinde vor seine Füße bringt.

Der Feind kann auch durch Menschen angreifen, wie im Beispiel von Petrus, der begann, dem Heiland Ratschläge zu geben, wie man Golgatha zu vermeiden kann.

Der Feind greift auch direkt an, wie im Beispiel unseres Herrn Jesus Christus, dem der Teufel in der Wüste begegnet, und wir sehen wie der Herr mit seinem Wort alle Angriffe des Bösen niederschlägt, indem er uns ein Beispiel gibt, wie wir dem Feind begegnen können.

Das Ziel des Teufels ist es, in irgendeiner Form Böses zu tun und uns sündigen zu lassen. Im Kampf gegen Gott schafft der Feind Bedingungen, in denen der Mensch leicht sündigen, sich dem Unglauben, dem Zweifel, der Entmutigung und der Enttäuschung über Gott unterwerfen kann.

„Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“ (Römer 8,37-39)

Gott schütze euch, liebe Brüder und Schwestern. Gebt nicht auf! Der der in euch ist, ist größer als der in der Welt.

In Liebe, euer Bruder im Herrn,

Andrej Petruschenko, Kiew



MULTIFUNKTIONALES VERSORGUNGSZENTRUM



Deine Kinder werden das Land anderer Völker in Besitz nehmen und die zerfallenen Städte neu besiedeln“. (Jesaja 54,2-3 HFA)

Dank unserer Partner haben wir ein neues soziales Projekt „Die Zeit Jetzt“ ins Leben gerufen, das den

Bau eines multifunktionalen Versorgungszentrums für Menschen mit schweren Lebensumständen vorsieht. Wir haben bereits ein Grundstück in der Stadt gekauft und jetzt laufen die Ausarbeitung des Projekts und die Vorbereitungen zum Baubeginn.

Wir planen dieses Projekt mit Gottes Hilfe umzusetzen, mit dem wir effektiver der verlorenen Welt dienen können. Unser Ziel ist es, den Familien in schwierigen Lebensumständen, den Menschen, die von Alkohol- und Drogensucht befreit

werden wollen, sowie den unerreichten Völkern in Pamir zu dienen. Wir werden aber auch weiterhin in Gefängnissen und im Hospiz dienen.

Mit diesem Projekt planen wir in den Räumen des Zentrums Konferenzen, Seminare und Freizeiten für Kinder und Jugendliche durchzuführen. In den neuen Räumen findet auch die alternative christliche Grundschule und der Kindergarten „Super Book“ statt, die wir jetzt in einem gemieteten Raum durchführen. Es besuchen diese Schule und den Kindergarten nicht nur Kinder aus unserer Gemeinde, sondern auch aus ungläubigen Familien.

Bitte unterstützt uns im Gebet, dass dieses Projekt verwirklicht wird. Gott segne euch!

Mit Respekt, eure Brüder und Schwestern aus Vinnytsa und euer Bruder Roman Lebedev



SICH DEM EHEMANN UNTERORDNEN?

In der ganzen Welt ist man der Meinung, dass die Frauen ihre Männer manipulieren und über sie herrschen wollen. Auf irgendeine Art und Weise erreichen sie immer ihre Wünsche und Ziele — mit List oder Tränen, mit Jammern oder Schreien. Natürlich sind nicht alle Ehefrauen gleich, aber um die Familie und den Frieden in der Familie zu erhalten, müssen sie sich oft demütigen und Kompromisse eingehen, auch wenn es ihnen schwer fällt.

Gott sagte: „**ES IST NICHT GUT, DASS DER MENSCH ALLEINE SEI...**“ (1.Mose 2,18) Diese Worte gelten wie für Männer, so auch für Frauen. Eine Frau fühlt sich erst dann als vollständige Persönlichkeit, wenn sie verheiratet ist. Auch für die moderne, emanzipierte Frau ist es sehr wichtig, verheiratet zu sein.

Christus gab der Frau eine neue Alternative: Sie ist nicht nur Ehefrau und Mutter, sondern hat die Möglichkeit gemäß ihren Gaben Gott zu dienen, aber die Rolle der Ehefrau bleibt ihre Hauptaufgabe. Das setzt voraus, dass die Frau sich ihrem Mann unterordnet, wie es in 1.Petr. 3,1-6 steht.

Die Familienhierarchie ist erforderlich, um Ordnung und Stabilität zu schaffen und die Rechte und Pflichten der Ehegatten festzulegen. Wenn all das gelingt, kommt eine Familie zustande, in der die Kinder im christlichen Glauben und mit der richtigen Wertvorstellung aufwachsen. Liebe und Respekt werden bis ins hohe Alter bleiben. Leider gibt es viele Familien, in denen die Eheleute im Alter sich kaum noch ertragen können, besonders wenn die Kinder erwachsen sind und das Haus verlassen haben. Jetzt gibt es nichts mehr, was die einst liebenden Herzen verbindet.

Unterordnung und Gehorsam erhalten die Familie. Wenn aber die Frau um die Führungsposition kämpft, endet es in den meisten Fällen in einer Katastrophe — die Familie zerbricht, die Kinder bleiben ohne Vater.

Wir alle sind gezwungen, uns im täglichen Leben unterzuordnen, dem Vorgesetzten bei der Arbeit, den staatlichen Gesetzen, sonstigen Forderungen.

Selbst Jesus als Sohn Gottes gehorchte seinem himmlischen Vater, erfüllte das Gesetz Moses und war seinen irdischen Eltern gehorsam. Nur so kann ein geregeltes Leben funktionieren, was zwar unserer menschlichen Natur nicht unbedingt

gefällt oder sogar fehlerhaft erscheint. Wie sollen wir uns dann verhalten?

1. Es gibt Gesetze, die ohne Diskussion zu befolgen sind. Zum Beispiel befahl das Gesetz den Israelis, Getreide wegzuworfen und das Gefäß zu vernichten, wenn eine Maus hinein kam. Eine solche Forderung sah auf den ersten Blick absurd aus: Die Arbeit des Bauern ist hart, warum denn das „gute“ Getreide wegwerfen? Uns ist das jetzt klar. Aber so wie die alten Juden die Gesetze der Mikrobiologie nicht kannten, so kennen wir die Gesetze der Ewigkeit nicht.
2. Es gibt immer die Möglichkeit, mit Gott und dem Ehemann zu sprechen. Wenn der Mann manchmal nicht bereit ist zuzuhören, hat der Herr immer ein offenes Ohr für uns.

UNTERORDNUNG UND GEHORSAM ERHALTEN DIE FAMILIE. WENN ABER DIE FRAU UM DIE FÜHRUNGSPPOSITION KÄMPFT, ENDET ES IN DEN MEISTEN FÄLLEN IN EINER KATASTROPHE - DIE FAMILIE ZERBRICHT, DIE KINDER BLEIBEN OHNE VATER.

3. Gehorsam bedeutet nicht, dass man mit allem einverstanden sein muss. Wenn der Ehemann ungläubig ist, ordnet man sich ihm unter, aber man muss nicht gleichzeitig sein Denken und seine Überzeugungen übernehmen. Es ist nicht leicht mit einem Ungläubigen zu leben und die verheerende Wirkung der Sünde auf die Familie zu erleben, auch wenn die Liebe zum Mann groß ist. Hier hilft nur beten, fasten und fest im Glauben stehen.
4. Führung bedeutet nicht, dass der Ehemann nicht auf die Meinung seiner Frau hören sollte oder dass er immer das letzte Wort hat. Ein guter Führer gibt seine Fehler zu, übernimmt die Initiative, drückt sich nicht vor Verantwortung. Für die führende Rolle in der Familie hat Gott den Mann geschaffen. Wenn die Frau ihren Mann respektiert und unterstützt, stärkt sie sein Selbstbewusstsein. Wenn nicht, dann entsteht, dass er sich gedemütigt fühlt und sich entsprechend negativ verhalten wird.

Missachtung und Geringschätzung können den stärksten Mann zunichte machen. Und umgekehrt – durch Anerkennung als Haupt der Familie und Unterstützung wird aus einem unentschlossenen

und willensschwachen Mann ein starker und selbstbewusster Ehemann und Vater.

So beschrieb der russische Schriftsteller Michail Scholochow in seinem Roman „Das Schicksal des Mannes“ eine Ehefrau. „Sie ist sanft, ruhig, bemüht sich auch bei geringem Einkommen dir das beste Stück zukommen zu lassen. Ich sehe sie an und mir wird es warm ums Herz und ich habe Frieden in meiner Seele. Weißt du, was das für die Arbeit bedeutet? Morgens gehe ich zur Arbeit und alles gelingt mir. Das bedeutet eine kluge Frau zu haben.“

5. Unterordnung bedeutet nicht, dass die Frau nicht versuchen sollte, ihren Mann positiv zu beeinflussen. Sollte die Frau gleichgültig zusehen, wie ihr Mann in der Sünde lebt oder fatale Fehler macht? Denken wir an Sara, als Gott zu Abraham sagte: „**Lass es dir nicht missfallen wegen des Knaben und der Magd. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche; denn nur nach Isaak soll dein Geschlecht benannt werden.**“ (1.Mose 21,12)

6. Unterordnung bedeutet keine totale Abhängigkeit. Sowohl Mann als auch Frau sind eigenständige Persönlichkeiten, für die Christus gestorben ist. „Zwei werden ein Fleisch sein“, aber es ist nicht gesagt, dass zwei ein Geist sein werden. Jeder hat seinen eigenen Weg der Errettung, sein geistliches Wachstum, eigene geistliche Erfahrungen. In der Familie sind gegenseitige Abhängigkeiten besonders stark, aber in die Ewigkeit geht jeder einzeln.

7. Unterordnung bedeutet nicht, in Angst zu leben. Eine gottesfürchtige Frau wird ihrem Mann in der richtigen Weise begegnen. Männer erwarten von ihren Frauen Liebe, Zärtlichkeit, ein gemütliches Zuhause. Sie wollen gelobt werden und eine gute Mutter für ihre Kinder haben. Niemand kann einen Mann so motivieren wie seine Frau. Darin besteht auch ihre Hauptaufgabe, hinter ihrem Mann zu stehen, ihn zu unterstützen, damit er seine Stärken entfalten kann. Nicht umsonst wird gesagt, dass hinter einem erfolgreichen Mann eine kluge Frau steht.

In Epheser 5,33 steht: „**...die Frau aber ehre den Mann**“. Das heißt ihn zu achten und sich nicht bei Freundinnen und Eltern über ihn zu beschweren. Liebe Frauen, loben Sie Ihre Männer auch für kleinste Erfolge, dann sind sie bereit „Berge zu versetzen.“



Die moderne Welt hat den Weg des aggressiven Feminismus eingeschlagen. Gottes Wort aber sagt den Frauen klar und deutlich: „Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau,

wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat. Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen.“ (Eph. 5,22-24)

Nadezhda Orlova, Kaliningrad
(Aus der Zeitschrift „Glaube und Leben“
übersetzt von Lilli Junemann)

ICH SUCHTE DAS LEBEN

Der frühe Tod meiner Mutter und eine autoritäre Erziehung haben mich geprägt. Nach Beendigung der Lehre gab es für mich nur ein Ziel: Freiheit von Bindungen, Abhängigkeiten, Bevormundung. Frei, um das Leben zu genießen. Ich will! Ich kann! Ich weiß! Ich mache! — Das war meine Maxime.

Meine Mutter starb, als ich noch ein kleines Kind war, viel zu früh für mich. Mein Vater meinte es gut mit mir, als er mich, wie ich es heute sehe, preußisch autoritär erzog. Im Laufe der Jahre wuchsen die Frustration und stärker werdende Probleme, die verschuldet und unverschuldet durch Enttäuschungen mit Menschen entstanden waren. Diese führten mich in prokommunistische Kreise mit ihrer psychologisch-ideologischen Schulung, Es folgten Agitation, Bierkastenparties sowie der Konsum von Haschisch und LSD, wobei der erste LSD-Trip bereits zum Haarausfall führte. Ich gab meinen Beruf auf und wurde stattdessen „hauptberuflich“ Dealer für achtzehn Monate. In einem Zeitraum von vier Jahren habe ich ca. 180 LSD-Trips genommen, deren Folge ständig zunehmende Kopfschmerzen, häufige Schlafstörungen sowie psychische Störungen waren. Ich suchte einen Neurologen auf, der folgende Diagnose stellte: „erhebliche Entgleisungen des vegetativen Nervensystems, keine medizinische und medikamentöse Hilfeleistung möglich“. Nach weiteren sechs Monaten nahmen die Kopfschmerzen an Heftigkeit zu, stärkere Schlafstörungen sowie Konzentrationsschwierigkeiten, Ängste, optische und visuelle Halluzinationen im Wachzustand waren die Folge. Freunde verließen mich, mein Vater und meine Verwandten verstanden mich nicht mehr. Ich war allein! Gebete schienen nicht zu helfen...

Es gab damals für mich nur zwei Alternativen. Die eine war der Tod, und danach, wie ich meinte, nichts mehr. Die andere war, dass der allmächtige Gott eingreifen würde.

Nach „gutem“ Zureden des Satans und eigener Logik unternahm ich einen Selbstmordversuch mit fünf LSD-Trips einer unreinen Sorte. Nach ca. 30 Minuten wurden die Herzschmerzen fast unerträglich. In Panik geraten, nahm ich viel Valium 10,

doch der Pulsschlag stieg weiter. Es folgten unangenehme körperliche Begleiterscheinungen. Mir war, als ob ich in einem Auto saß und am Berg die Serpentinien herunterfahre und die Bremsen bei zunehmender Geschwindigkeit versagen. Chemiker erzählten mir später etwas von einer paradoxen bzw. toxischen Reaktion.

Der Herzschlag setzte aus. Aber eine übernatürliche Kraft hielt mich am Leben (wenn auch ohne Herzschlag) und ich sah die unsichtbare Welt. Mich umschwärmten Schatten — es waren wohl Dämonen die mir schaden wollten, aber nicht konnten, da mich eine helle, lichte Gestalt, ein Engel beschützte. Kurz darauf zeigte mir der Engel den Hintergrund meiner seelischen Bindung okkultur Natur an eine amerikanische Musikgruppe (Drogenmusik). Währenddessen blieb ich in meinem Zimmer, das Musikstück dauerte ungefähr drei Minuten. Dann wollte ich nicht länger in diesem erbärmlichen Zustand bleiben und wollte sprechen und konnte nicht. In Gedanken sagte ich: **„Gott, wenn Du real existierst, dann kannst Du mir jetzt helfen!“**

Es dauerte nicht lange, bis die Kraft Gottes von oben kam. Mein Herz fing wieder an zu schlagen und ich spürte Gottes Gegenwart in meinem Zimmer, obwohl ich ihn nicht sah. Er zeigte mir, dass ER der Gott der Bibel sei, ER, der alles weiß, alles hört, alles sieht, dass ER der Schöpfer Himmels und der Erde ist und nur aus lauter Liebe geholfen hat, damit ich mit jedem Problem fertig werden kann. Dann war ich wieder allein und es dauerte Stunden, bis der Kreislauf sich wieder normalisierte. Im Wachzustand kamen die Kopfschmerzen wieder, was ich nicht verstand!

Während eines Urlaubs in Amsterdam stieß ich auf einige Hare-Krischna Mönche und blieb einige Tage bei ihnen. Ich merkte, dass die Mantra, die man dort immer singt, Dämonen herbeiruft, die einen in Besitz nehmen wollen. In Rotterdam sprachen mich zwei Frauen an, warum ich als Hare-Krischna Mönch Schriften gegen Geld anbiete. Ich sagte: „Drogen genommen, Nerven kaputt, keine Zukunft mehr, ...“ Eine Frau erwiderte darauf: „In Christus haben Sie eine Zukunft!“ Etwas fing in

mir an zu klingen, und ich begann, Hoffnung zu schöpfen. Am nächsten Tag sprach Gott zu mir klar und deutlich: „Verlasse diesen Ort und gehe dorthin, woher Du gekommen bist!“ ER half mir, aus dem Tempel zu entkommen. Ich gebrauchte eine Ausrede, woraufhin mir der Tempelpräsident Geld für die Bahn und meinen Pass aus dem Tresor gab. In Hannover angekommen, fand ich den Weg in ein Missionszelt einer Gemeinde. Es waren nicht die Worte der Predigt, die mich am zweiten Abend im Zelt nach vorne gehen ließen, um mich zu bekehren, um Jesus Christus mein kaputtes Leben zu übergeben, sondern mein hilfebedürftiger seelisch-körperlicher Zustand. Nach etwa dreimonatigem Bibellesen, Gebet und Gottesdienstbesuch erlebte ich Jesus, den auferstandenen Sohn Gottes während einer Gebetsversammlung, wie ER mir schlagartig die Kopfschmerzen fortnahm und mir klarmachte, dass ER auch in der Lage ist, psychische Schäden zu heilen. Nach einem weiteren halben Jahr erfuhr ich in einem Missionshaus Befreiung von okkulten Belastungen und Bindungen, eine innere Heilung, die Erfüllung mit dem Heiligen Geist und meine Berufung zum Dienst des Herrn. Zehn Jahre später erhielt ich eine nochmalige Bestätigung meiner Berufung.

Diese Erlebnisse liegen nun schon viele Jahre zurück, doch die Veränderung meines Lebens und Gottes mächtiges Wirken und seine Liebe beeinflussen auch heute mein Leben und ich suche Gelegenheiten, um Gottes frohe Botschaft weiterzugeben, evangelistische CDs und DVDs zu vervielfältigen und zu verteilen. Dazu kommt ein seelsorgerlicher Dienst, Heilungen und Befreiungen. Bitte betet für den gesäten Samen in den Herzen von Menschen, die Jesus brauchen.

Peter Susemihl



ECHT SEIN, WAS SAGT DIE WELT DAZU UND WAS GOTT?

Was bedeutet es, „echt zu sein“? Bin ich echt? Diese Frage stellt sich mir in letzter Zeit sehr oft. Die Welt sagt mir, echt sein bedeutet frei zu sein, weil ich so lebe wie ich bin, weil ich die Dinge tue, die ich will. Sie sagt mir, echt sein bedeutet, das zu sagen, was ich denke und das zu tun, was ich will — einfach so zu sein wie ich bin. Viele sagen, ich solle auf mein Herz hören und meiner inneren Stimme vertrauen. Ich soll meine Wünsche und Ziele verfolgen und meine Begierden erfüllen, denn das ist gut und richtig. Dann sei ich wohl echt, weil ich das tue, was ich will und es auslebe.

Aber ist das wahres Echt-sein? Echt sein wie von Gott gedacht? Nein. Weil das bedeuten würde, dass ich all den fleischlichen Begierden in mir folgen würde und mich damit auf den Thron setzen würde anstelle von Jesus Christus. Es würde bedeuten, dass ich meinen Gefühlen, Begierden und Gedanken vertraue und mich nur von ihnen leiten lasse. Dann passiert das, was Markus 7,21-23 sagt:

„Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen.“

Das kann kein echt-sein nach Gottes Willen sein. Niemals. Das zeigt uns auch die Bibel: Wie oft widerstrebt und verlässt das Volk Israel im Alten Testament ihren Gott, wenn sie ihren Gedanken und Wünschen folgen und sich davon verführen lassen, wenn sie ihre eigenen Wege gehen und selbst bestimmen wollen, was richtig für sie ist.

Jedoch ist es gut, vor Gott echt sein zu dürfen mit all unseren Fehlern und unserer Scham. Trotzdem heißt echt-sein nicht so zu bleiben und all das Böse in uns auszuleben, sondern uns ihm hinzugeben. Echt sein vor Gott bedeutet, so zu ihm zu kommen wie wir sind, ehrlich vor ihm zu knien und uns von ihm unser sündhaftes Herz zeigen zu lassen und anzunehmen, dass wir ohne Gott verloren wären, denn wir lassen uns so leicht

vom Bösen verführen. Aber Gott ist voller Gnade und Barmherzigkeit. Vor Gott dürfen wir also wirklich echt sein und unsere Gedanken, Gefühle und Wünsche unseres Herzens zeigen und ihn bitten, unser Herz von all den Dingen zu reinigen, die nicht seinem Willen entsprechen. Nur Er gibt uns Identität und einen Lebenssinn. Es ist dann unsere Aufgabe, ihm zu folgen und uns von ihm erziehen zu lassen.

Was bedeutet dann Echt-sein vor meinen Geschwistern im Glauben oder vor anderen Menschen? Da muss ich mein Herz prüfen. Oft überführt mich Jakobus 4,17: *„Wer nun Gutes zu tun weiß und es nicht tut, für den ist es Sünde“*. Es zeigt mir, dass meine Taten oft nicht meinen Worten folgen. Ich zeige Menschen ein anderes Bild von mir wie ich eigentlich bin und stelle mich und meinen Glauben besser dar, als es wirklich gerade ist. Denn ich weiß, was Menschen hören wollen, damit sie zufrieden

**ECHT SEIN IST EINE TÄGLICHE
HERAUSFORDERUNG. EINERSEITS
IM KAMPF GEGEN DAS WELTLICHE
ECHT-SEIN, INDEM WIR DIESES AB-
LEHNEN, WENN ES NICHT GOTTES
WILLEN ENTSPRICHT.**

sind. Ich weiß, was ich tun muss, um Anerkennung zu bekommen. Ich kenne die besonders guten „christlichen“ Sätze. Ich weiß, wie man Menschen manipulieren kann, um Dinge zu bekommen. Aber wenn ich nicht selbst daran glaube, was ich sage oder Ratschläge erteile, die ich nicht selbst befolge, dann ist das falsch und heuchlerisch. Dann lebe ich für meine Ehre und nicht für Gottes Ehre. Ganz einfach. Auch hier kann ich nur Gott bitten, mein Herz zu prüfen und dass sein Geist mich überführt, wenn ich heuchlerisch werde oder dass ich meine Geschwister bedingungslos lieben kann und sie nicht zu meinen eigenen Vorteilen manipulierte.

Echt-sein ist eine tägliche Herausforderung. Einerseits im Kampf gegen das weltliche „Echt-sein“, indem wir dieses Echt-sein ablehnen und unsere fleischlichen Wünsche und Begierden hinter

uns lassen, wenn sie nicht Gottes Willen entsprechen. Andererseits, dass wir vor Gott und unseren Geschwistern echt sind, indem wir lernen demütig zu sein, nicht nach Ehre und Anerkennung streben und heuchlerisch werden. Wenn wir behaupten, echte Christen zu sein, zeugen dann auch unsere Taten davon? Leben wir unsere Überzeugungen im Glauben. Römer 14,22: *„Wovon du persönlich überzeugt bist, das ist eine Sache zwischen dir und Gott. Glücklich schätzen kann sich, wer so handelt, wie es seiner Überzeugung entspricht, und sich nicht selbst verurteilen muss.“* Wenn wir eine Wahrheit erkannt haben und sie womöglich anderen lehren, sollten wir sie erst mal selbst anwenden. Nur dann ist unsere Überzeugung echt und bringt Frucht.

Ich merke, wie sehr ich Gott für diesen Kampf brauche. Ich bin dankbar, dass er mir die Augen geöffnet hat und mir gezeigt hat, wie mein Herz wirklich aussieht. Ich bin dankbar, dass er in mir immer mehr den Wunsch und das Bestreben erweckt, wahrhaftig zu sein und ein reines Herz vor ihm zu haben. Ich weiß, dass ein Echt-sein innerhalb Gottes Grenzen und Maßstäben Frucht tragen wird.

Ilona Gronbach,
Öhringen



Anmerkung:

Wir haben in der Gemeinde Gottes Heilbronn den Lehrgang „Berufen zur Freude“ mit einer Gruppe von 6 Personen abgeschlossen. Es war eine echte Freude bei allen Teilnehmern. Die Gedanken über die Echtheit wurden während des Lehrgangs geäußert und so ist es zu diesem Artikel gekommen. Jetzt machen wir weiter mit dem Lehrgang „Berufen zum Wachstum“.

HEILBRONN – DER REHABILITATIONSKOMPLEX IN KIEV

„Dir, HERR, will ich von ganzem Herzen danken, von all deinen wunderbaren Taten will ich erzählen“. Psalm 9,2

Ich danke meinem Gott in Jesus Christus für alle Brüder und Schwestern, für euch, geschätzte Kinder Gottes, die ihr heute den Bau unseres Rehabilitationskomplexes für Menschen mit Abhängigkeiten im Gebet und materiell unterstützt. Durch die Gnade Gottes und mit eurer Unterstützung ist das erste Haus fast fertig, es läuft nun der Innenausbau. Wir glauben, dass hier bald Menschen gerettet werden, Befreiung von Sünden erleben, von bösen Gewohnheiten befreit und verwandelt werden in ein helles Bild von Christus. Von hier werden neue, geweihte Diener Gottes, Evangelisten und Missionare hinausgehen und die gute Nachricht von Jesus aus Kiev bis ans Ende der Erde tragen.

Das Haus ist sehr gut geworden und ist „freundlich“ aufgebaut. Gott hat uns für diesen Komplex einen Namen aufs Herz gelegt. Aber zuerst möchte ich euch eine Geschichte erzählen, die dem Namen vorausgegangen ist, eine Geschichte, wie der Herr alles wunderbar ordnet und aus einzelnen Puzzleteilchen ein ganzes Bild zusammenfügt.

Als wir das Grundstück erworben hatten, war noch nichts anderes als ein Waggon, in dem unsere beiden Brüder untergebracht waren, um das Grundstück samt Inventar zu bewachen und die Vorbereitungen zu treffen.

Eines Tages kam eine uns unbekannte Frau zu unserem Grundstück, die wir zum ersten Mal sahen. Sie war die Nachbarin des Grundstücks. Sie fing an, unsere Jungs zu fragen, wer wir sind

und was wir bauen werden. Der Grund für die Frage war Folgender: Sie träumte davon, dass an diesem Ort einmal eine wunderschöne, schneeweiße Kirche stehen und direkt aus der Erde eine



Quelle von lebendigem Wasser sprießen würde! Über dieser Quelle würde ein Licht scheinen und viele Menschen würden zu der Quelle kommen, um dieses Wasser zu trinken.

Manche mögen an Träume glauben und andere nicht, aber diese wahre Geschichte hat sich auf unserem Boden ereignet, als nur ein Waggon und einige Grenzpföstchen standen, die das Grundstück markiert hatten. Heute gibt es dort eine 77 Meter tiefe Wasserbohrung, Beleuchtung und das erste Haus. Es gibt noch viel zu tun. Aber wir wissen und glauben, dass die Menschen an diesem Ort das lebendige Wasser des Wortes Gottes trinken, von ihren seelischen und körperlichen Verletzungen geheilt werden und unseren all-

mächtigen Schöpfer ehren und anbeten werden.

Der Bau wird mit Materialien durchgeführt, die aus Deutschland kommen und als Dankeschön an alle Menschen, durch die Gott auf diesem Land arbeitet, haben wir beschlossen, diesen Rehabilitationskomplex "HEILBRONN" zu nennen, was buchstäblich HEILENDE QUELLE bedeutet! Gott sei Dank und Danke euch, meine Lieben, dass ihr ein Stück eures Herzens in diese Arbeit gesteckt habt.

„Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird nie wieder Durst bekommen. Dieses Wasser wird in ihm zu einer nie versiegenden Quelle, die ewiges Leben schenkt“ (Joh. 4,14)

Im Frieden Gottes, liebe Brüder und Schwestern.

*In Liebe, euer Bruder im Herrn,
Andrej Petruschenko*

**HEILBRONN – REHABILITATIONSZENTRUM IN KIEV
EIN HAUS STEHT SCHON, DAS ANDERE SEHEN WIR IM GLAUBEN!**



GNADE SCHENKT MENSCHEN EINE VOLLKOMMENE STELLUNG VOR GOTT

Die Gnade schenkt einem Menschen eine vollkommene Stellung vor Gott, lehrt ihn, seiner Berufung würdig zu wandeln, befähigt ihn dazu durch den innewohnenden Heiligen Geist und belohnt ihn auch noch wenn er es tut. Die Gnade bereichert unser Leben auch, in dem sie uns zu Dank, Lob, Preis und Anbetung führt. Das Wissen, wer der

Herr Jesus ist, welche Sünder wir von Natur aus und in der Praxis sind und was alles Er für uns getan hat, lässt unsere Herzen in liebender Anbetung Ihm gegenüber überfließen. Es gibt nichts, was der Gnade Gottes vergleichbar wäre. Sie ist das Kronjuwel all seiner Eigenschaften. Gründe dich tief in der souveränen Gnade Gottes und sie wird dein ganzes Leben umwandeln.

**Einst war es der Segen,
jetzt ist es der Herr.
Einst war es das Gefühl,
jetzt ist es sein Wort.
Einst wollte ich seine Gaben,
jetzt freue ich mich an dem Geber.**

*Aus dem Buch „Berufen zur Freude“
von Billie Hanks Jr.*

WAS IST DIE SÜNDE GEGEN DEN HEILIGEN GEIST?

Nachdem der Herr Jesus einen Besessenen geheilt hatte und die Volksmenge die Frage aufwarf, ob Er nicht der Sohn Davids sei, riefen die Pharisäer dazwischen: *„Er hat den Beelzebul! und: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus!“* (Markus 3,22)

I. EINE UNGLAUBLICHE BEHAUPTUNG

Das war eine unglaubliche Behauptung!

Die Pharisäer behaupteten, dass Jesus vom Satan besessen sei – und zwar vom Obersten der Teufel, „Beelzebul“. Was für eine Bosheit! Jesu Taten waren nichts Anderes als Wohltaten, Heilungen und Befreiungen und sie wussten nichts Besseres als zu sagen: „Er ist vom Teufel besessen und steht mit Satan im Bunde!“ Jesus reagierte sachlich und unaufgeregt und antwortete mit einer Gegenfrage: *„Wie kann der Satan den Satan austreiben?“* (V. 23). Bekämpfte Er sich etwa selbst? Seit wann treiben Dämonen sich gegenseitig aus? Seit wann vertreibt der Teufel sich selbst? Er zerstört sein Reich nicht selbst. Das muss ein anderer tun. Ein anderer muss in sein Haus eindringen, um ihn zu überwältigen. Darum sagt Jesus: *„Niemand kann in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, es sei denn, er bindet zuvor den Starken; dann erst wird er sein Haus berauben“* (V. 27).

Der Teufel musste zuerst besiegt werden bevor Seelen aus seinem Reich errettet werden können.

Darum besiegte Jesus als Erstes den Bösen – und dann befahl Er die Mission. Zuerst erledigte Er die alte Schlange, und dann ließ Er die Seelen frei. Zuerst drang Er in das Haus des Starken ein und streckte ihn nieder, und dann setzte Er das Volk

frei. Als Jesus ausrief: *„Es ist vollbracht!“* (Johannes 19,30), da war Satans Macht gebrochen. Und Jesus besiegt die Macht Satans nicht durch Satans Macht, sondern durch die Kraft Gottes, durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Darum ruft Paulus freudig aus in Kolosser 2,15: *„Er (Jesus) hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.“* Und das geschah nicht durch Beelzebul, sondern durch die Kraft des Geistes. Jesus hat auf Golgatha dem Teufel die Macht genommen. Er ist der Sieger über Sünde, Tod und Teufel. Der Feind ist gebunden, er ist besiegt – und dies durch die mächtige Kraft des Heiligen Geistes.

Auch gerade in der Mission erleben wir, dass Menschen die Machtfrage stellen – weniger die Wahrheitsfrage wie in der westlichen Welt. Menschen im Animismus wollen wissen: Wer ist stärker – Jesus oder die Geister? Überall hier in Thailand werden Opfer für die Ahnengeister gebracht, um sie zu beschwichtigen und zu beruhigen. Vor jedem Haus haben die Thais ihr Geisterhäuschen. Sie leben in ständiger Angst vor den bösen Geistern!

Jesus ist stärker! Jesus ist mächtiger als die Geister! Eine wichtige Botschaft des Evangeliums. Menschen wollen es sehen und erfahren, dass es stimmt! Viele Christen in unseren Gemeinden sind gerade deshalb Christen geworden, da sie die Kraft und Stärke Christi erlebt haben, die Kraft des Heiligen Geistes, die stärker ist als die Macht der Geister.

Jesus hat durch diese Kraft gewirkt, indem er Wunder und Zeichen tat. Und jetzt lästern die Pharisäer. Sie meinen, es ist ein böser Geist am Wirken. Diese Behauptung war sehr schwerwiegend. Jesus machte den

tödlichen Ernst so einer Behauptung deutlich! Sie war mehr als lächerlich, sie war mehr als oberflächlich, sie war tod-gefährlich. Die Pharisäer hatten den Geist Gottes als einen unreinen Geist bezeichnet!

Dazu sagte Jesus: *„Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden sollen den Menschenkindern vergeben werden, auch die Lästerungen, womit sie lästern; wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, der hat in Ewigkeit keine Vergebung, sondern er ist einem ewigen Gericht verfallen. Denn sie hatten gesagt: Er hat einen unreinen Geist.“* (V. 28-29)

Zuerst wollen wir festhalten, dass Gott alle Sünden vergibt. Niemand soll hier irritiert werden. Ich liebe das Wort aus 1.Johannes 1,9: *„Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit!“*

Aber dennoch gibt es eine Sünde, die auf ewig nicht vergeben wird. Und das ist die Sünde wider den Heiligen Geist, die einige von den Pharisäern gerade begangen hatten.

Die Pharisäer waren nicht wiedergeboren, aber durch ihr Schriftstudium dennoch wissend. Sie kannten und glaubten den messianischen Verheißungen. Und als Jesus da war, sahen sie doch: Er ist es, von dem die Propheten geredet haben! Ihr eigenes Herz urteilte: Dieser ist der Messias! Stattdessen sagten sie nicht nur, dass Er nicht der Messias sei, sondern auch noch, dass der Geist, durch den Jesus wirkte, der Geist Satans sei. Genau das war die Lästerung gegen den Heiligen Geist. Anstatt sich demütig, zu beugen und zu bekennen, dass Jesus der Messias ist – denn seine Zeichen und Wunder sprachen dafür – kämpften sie gegen ihn. ➤➤

Auch heute gibt es Menschen, die noch nicht wiedergeboren, aber durch Gottes Geist berührt und ein Stück weit erleuchtet sind, aber noch nicht wirkliche Christen. Ich nenne diese Menschen mal: **Menschen im Zwischenraum**.

Sie sind keine Atheisten. Sie haben sehr viel vom Evangelium mitbekommen, haben es als richtig erkannt und stehen ihm positiv gegenüber. Wenn sie aber dennoch das Wirken des Geistes, das sie spüren, verdrängen ... ist es schon schlimm und traurig.

Aber wenn sie das Wirken des Geistes bekämpfen und es als ein dämonisches Wirken hinstellen, dann kann es ihnen nicht vergeben werden. Ihre Herzen werden verhärtet, sie haben gegen den Heiligen Geist gelästert. Wichtig: Ihre Herzen verhärten sich. Sie werden verstockt.

Ich glaube, dass es sich hier um eine Haltung handelt, die in diesem erweckten Zustand getan werden kann. In diesem Zwischenraum-Zustand. Die Pharisäer waren solche Menschen: Sie studierten die Schrift, sie erahnten, dass Jesus der Messias sein könnte und dennoch lehnten sie ihn ab. Sie stempeln ihn ab mit dem Hinweis, er sei besessen. Also eine Sünde, die im erweckten Zwischenraum geschehen kann.

Darum nun zu der Frage:

II. KÖNNEN KINDER GOTTES DIESE SÜNDE BEGEHEN?

Meine Antwort ist ein klares **Nein**.

Kinder Gottes sind durch den Geist Gottes wiedergeboren. Der Geist Gottes wohnt in ihren Herzen. Sie sind versiegelt worden mit dem Heiligen Geist. Sie wollen sensibel sein für das Wirken und Reden des Heiligen Geistes. Ihr Wunsch ist es, den Geist Gottes nicht zu betrüben (Obwohl wir aus Erfahrung wissen, wie leicht wir den Heiligen Geist immer noch betrüben können und es uns dann leid tut – es ist aber nicht

gleich zu setzen mit dem Lästern gegen den Heiligen Geist.) Kinder Gottes wollen zur Ehre Gottes leben. Sie wollen dem Wort gehorsam sein. Sie wollen sich einsetzen für Frieden, Liebe, Einheit. Sie sind Friedensstifter und wollen, dass der Heilige Geist so viel Raum wie möglich in ihrem Leben und in den Gemeinden bekommt. Kinder Gottes werden nicht gegen den Geist Gottes kämpfen und ihn lästern.

All das zeigt ein tiefes, geistgewirktes Verlangen zu Christus hin!

Also, mein lieber Hörer, ein gutes Zeichen, warum du nicht die Sünde wider den Heiligen Geist begangen haben kannst, ist gerade deine Sorge davor, es möglicherweise getan zu haben. Deine Sehnsucht, niemals eine solche Sünde tun zu wollen, zeigt, dass der Heilige Geist in deinem Herzen wohnt und wirkt. Darüber freue dich! **Sei entlastet mit dieser quälenden Frage:** Habe ich vielleicht die Sünde gegen den Heiligen Geist begangen? Nein, das hast du nicht! Du bist nicht verhärtet, nicht verstockt. Du bleibst sensibel.

Aber an dieser Stelle muss ich auch noch ein Wort sagen, was den Richtgeist anbetrifft. Es gibt Christen, die sind Weltmeister im Richten anderer Christen. Obwohl Gottes Wort deutlich sagt, dass wir hier vorsichtig sein sollen, denn Christus selbst wird am Ende der Zeit das letzte Wort sprechen, richten sie so leichtfertig andere Christen, andere Gemeinden, andere Erweckungsbewegungen – nur, weil jene nicht zu ihrer eigenen Gemeindebewegung gehören und sie nicht mit ihnen haargenau und Punkt für Punkt in allen Lehrthemen übereinstimmen, die gar nicht heilsentscheidend sind.

Wie leicht kann man dabei das Wirken des Heiligen Geistes in anderen Christen und Gemeinden in Frage stellen. Gott bewahre uns davor! Ja, wir dürfen alles mit Gottes Wort prüfen, aber ich weiß, dass Gottes Geist noch viel mehr tun kann als wir meinen. Denn oft sind wir in un-

serem eigenen Erkenntnisrahmen gefangen – sehen noch nicht weiter oder tiefer als andere. Oder wir sind in unseren Formen und Traditionen gefangen und wollen es nicht wahrhaben, dass Gottes Geist nicht an sie gebunden ist. Gottes Geist können wir immer in noch größerer Fülle erleben. *Darum richte andere nicht! Spreche nicht zu leichtfertig von einem falschen unreinen Geist. Als Johannes jemanden verbot, in Jesu Namen Wunder zu wirken, sagte Jesus zu ihm: „Tue es nicht! Wer nicht gegen uns ist, ist für uns!“* (Markus 9,38-40) Wie oft sind wir gegen andere, aber sie sind nicht gegen uns! Baue darum nicht dein eigenes Reich, sondern habe eine Sicht für das Reich Gottes, in dem der Geist Gottes weht wo er will. Jesus baut seine Gemeinde! Beuge dich, studiere das Wort, habe innige Liebe zu allen Kindern Gottes und bleib demütig. Gottes Geist wirkt – mit uns, neben uns, und wie oft auch ohne uns! Gottes Geist ist nicht an uns gebunden.

Gottes Geist und sein Wort sind unsere Grundlage. Und hier haben wir noch viel zu lernen. Darum bleibe sensibel für Gottes Wirken. Seinen Geist wollen wir nicht betrüben!

Andre Machel,
Bangkok,
Thailand



MEIN WEG ZUR FREUDE IN JESUS

„...Gott ist Liebe, und wer in der Liebe lebt, der lebt in Gott und Gott lebt in ihm.“ (1.Joh. 4,16)

Dass Gott Liebe ist, habe ich in meiner „Esoteriklaufbahn“ schon früh begriffen. Da wird auch von Gott gesprochen und es werden sogar Bibelverse zu Erklärungen einiger Sachverhalte zitiert. Das erinnert mich an die Zeit, als Satan versucht hat, Jesus zu verführen und dabei Gottes Wort zitierte.

Wenn ich davon erzähle, wie ich zum Glauben an Jesus Christus gekommen bin, muss ich weit ausholen bis in meine Kindheit.

Unsere Familie war nie gläubig, wir hatten keine Ikonen wie die meisten russisch-orthodoxen Familien und ich war nie als Kind getauft worden. Gebete haben auch nie zu unserem Alltag gehört.

Gefühle haben keine wichtige Rolle gespielt, zumindest kann ich mich nicht daran erinnern, irgendwann von meinen Eltern ein „Ich liebe dich“ gehört zu haben.

Als ich mit meinen Eltern und zwei Schwestern 1996 mit zwölf Jahren nach Deutschland kam, ist in mir etwas gebrochen. Ich war vorher immer ein „Leader“ in der Schule, auf dem Hof und überall, wo ich war. Ich musste mich immer beweisen, denn wenn ich nicht die Beste war, hatte ich keine Zuwendung bekommen. Jetzt war ich hier in Berlin angekommen, wo ich die Sprache nicht richtig konnte, wo ich mich mit einem der letzten Plätze in der Schule zufrieden geben musste, wo ich beschimpft und belächelt wurde, weil ich nicht alles verstand und auch nicht akzentfrei sprach. Ich konnte leider mit meinem Schmerz zu niemandem kommen, weil ich mich dafür geschämt habe, dass ich nun nicht mehr die Beste war und so habe ich alles in mich hineingefressen.

Meine Eltern waren selbst mit ihren Schmerzen und der Sehnsucht nach der Heimat beschäftigt, sodass wir drei Mädels selbst zurechtkommen mussten. Als ich dreizehn war, wurden wir in eine Gemeinde eingeladen, wo ich mich zuerst sehr wohl fühlte. Ich hatte mich

auch bekehrt – heimlich. Ich habe davon niemandem erzählt und nur eine Notiz in der Bibel gemacht, die ich kürzlich erst gefunden und somit mich daran erinnert hatte.

Leider schläft der Teufel nicht... Ein Jahr später stand ich schon mit Jugendlichen auf den Hinterhöfen und habe mich jedes Wochenende betrunken, bis ich mich übergeben musste. Irgendwann kamen auch leichte Drogen in mein Leben. So ging es weiter bis ich 16 war. Meine Eltern bekamen nichts davon mit. Sie sagen jetzt immer noch, dass ich ein einfacher Teenager war. Mit 16 habe ich meine erste große Liebe kennengelernt und bin nach meinem damaligen Verständnis vernünftig geworden. Als die Beziehung nach drei Jahren zu Ende ging, fiel ich in ein tiefes Loch. Ich versuchte, mich mit anderen Jungs abzulenken, was mir aber nicht gelang. Irgendwann mit 20 fing ich an, das tiefe Loch in mir mit übermäßigem Essen zu stopfen und dieses wieder mit „Fingern in den Mund“ wieder auszuspucken. Bulimie war für mich damals schon ein Begriff und ich wusste, dass mein Leben dadurch auf der Kippe stehen könnte. Also habe ich es meiner Mutter erzählt, bevor es zu spät wurde. Meine Mutter wusste nicht recht, was sie damit anfangen und wie sie damit umgehen sollte. Ich suchte nach Unterstützung und erzählte es meiner Cousine, die mir damals sehr nah stand. Sie schlug mir vor, mir jeden Tag Suggestionen und Affirmationen vorzusprechen. Es ging dabei darum, mir selbst einzureden, dass ich wertvoll bin und dass ich mich liebe.

UND DAS WAR MEINE ERSTE BERÜHRUNG MIT ESOTERIK

Das war meine erste Berührung mit Esoterik. Es half mir, mit meinem psychischen Zustand fertig zu werden. Ich machte mir Collagen, mit Bildern von meinem Leben, das ich mir gewünscht hatte und habe über jedes einzelne Bild jeden Abend in einer Meditation affirmiert. Einer dieser Wünsche war es zu heiraten und so habe ich meinen jetzigen Ehemann kennengelernt.

Jetzt durch Christus weiß ich, dass alle diese Lehren vom Teufel kommen. Der

Teufel gibt dir nichts, ohne dir etwas dafür weg zu nehmen. Das habe ich schnell erfahren müssen. Zwei Monate nach der Hochzeit landete ich im Krankenhaus, denn ich war schon in der 21. Schwangerschaftswoche und meine Fruchtblase war geplatzt. Die Ärzte wollten mir einen Wehentropf anlegen und meine Tochter auf die Welt bringen. Ich erinnere mich immer noch an die Frage der Ärztin: „Wenn das Kind lebt, braucht es Sterbehilfe?“ Da brach die Welt für mich zusammen. Meine Mutter brachte mir alle möglichen orthodoxen aufgeschriebenen Gebete. Jeden Tag im Krankenhaus betete ich, dass ich meine Tochter gesund auf dem Arm halten könnte. Ich wollte alles dafür geben und wage mich zu erinnern, dass ich Gott mein Leben widmen wollte, wenn Er mir meine Tochter lässt. Ich fing sogar an, wieder in der Bibel zu lesen. Im Krankenhaus bekam ich in den zwei Monaten viel Kraft und Hoffnung. Als ich mich ein paar Jahre danach an die Zeit erinnerte, fragte ich mich immer, woher ich so viel Kraft hatte.

Jetzt weiß ich, dass es Gott war, der mir die Kraft gegeben hatte. Als meine Tochter auf die Welt kam und sie wie durch ein Wunder gesund und munter war, ist Gott für mich leider wieder in Vergessenheit geraten. Erst jetzt, als ich dieses Zeugnis schreibe, wird mir bewusst, was ich meinem Gott für einen Schmerz angetan habe...

Wieder versuchte ich alle meine Probleme durch Affirmationen, Suggestionen, Yoga und Meditation zu bewältigen. Es schien für einen kurzen Zeitraum auch immer zu funktionieren. Es wird gelehrt, man solle alles machen, was sich in dem Augenblick gut anfühlt und immer auf sein Bauchgefühl hören und das habe ich gemacht. Auch in meiner Ehe versuchte ich, mir mein Recht auf das „Gute für mich“ herauszufordern. Es war immer ein Kampf in mir. Ich wollte eine gute Ehe führen, die sich für mich aber nicht so gut angefühlt hat. Mein Mann hat gewisse Suchtprobleme. Das hat mich und nun auch unsere zwei Kinder immer mitgerissen. Ich hatte keine Hoffnung mehr. Nachdem ich mich zum zweiten Mal von meinem Ehemann getrennt hatte und wir ➤

unser neu gebautes Haus verkauft hatten, wurde ich von meiner 10-jährigen Tochter in die Gemeinde Gottes in Heilbronn mitgeschleppt. Ich weiß nicht mehr, was da gepredigt worden ist, aber ich weiß noch, dass ich den ganzen Gottesdienst geweint habe. Mich hat der Heilige Geist an diesem Tag so sehr berührt. Eigentlich dachte ich, dass ich nicht mehr weinen könnte, weil ich keine Tränen mehr übrig hatte, aber Gott hat damals schon meine Wunden aufgerissen, damit der Eiter heraus kommt und die Wunde geheilt werden kann. Nach dem zweiten Gottesdienst kehrte ich zu meinem König Jesus zurück. So eine Freude und Liebe, wonach ich die ganze Zeit gesucht habe, erfüllte mein Herz. Erst jetzt verstand ich, was Jesus eigentlich für mich persönlich getan hat.

Ich wollte von nun an alles tun, um Gott Freude zu bereiten. Nicht weil ich die Gesetze erfüllen wollte, denn wenn wir in Jesus sind, sind wir außer Gesetz,

sondern aus meiner großen Liebe zu Ihm.



MEIN EHEMANN UND ICH HABEN NUN DEN WEG ZUEINANDER WIEDER GEFUNDEN

Mein Ehemann und ich haben nun den Weg zueinander wieder gefunden. Es ist bei uns noch viel zu reparieren, um einen gesunden Umgang miteinander zu haben, vor allem weil er nicht mit Gott lebt, aber Gott hat mir ein vergebendes und liebendes Herz geschenkt, das jeden Tag aufs Neue vergibt, neue Hoffnung schöpft und mehr und mehr lieben lernt. Ich habe mein Leben in Gottes Hände abgegeben und vertraue darauf, dass Gott einen guten Plan für mich hat und ich für meinen Teil bete für meine Kinder, meinen Mann und meine Eltern, dass sie auf dieselbe Art und Weise Gott kennenlernen, wie ich es getan habe.

Natalie Walter, Amorbach

ICH BIN GLÜCKLICH EIN GOTTESKIND ZU SEIN

Gottes Wege und Liebe sind ein Wunder. Ich bin seit 30 Jahren in Deutschland ohne Familie (mit 12 Jahren wurde ich nach Deutschland ohne meine Einwilligung gebracht) und hatte kaum Freundschaften. Immer wieder stellte ich mir die Frage: warum ich? Warum musste ich nach Deutschland kommen? Warum erfuhr ich „schreckliche Dinge“ in meinem Leben? Und noch viele, viele Fragen... Doch eines mache ich trotzdem: danken!

Von meinen Mitmenschen bekam ich gesagt: „Du bist zu gut“ oder „du bist zu lieb“. Kann man denn zu gut oder zu lieb sein? Diese Frage stelle ich mir immer noch. Ich habe durch die Bibel gelernt, dass man nicht „zu gut“ oder „zu lieb“ sein kann, denn Gott liebt uns unendlich und vergibt uns alle unsere Sünden. Außerdem sind wir zu guten Werken erschaffen worden.

Was ich eigentlich schreiben wollte, wie ich zu Jesus gekommen bin. Er hat mich durch meinen Mann und meinen Sohn zu sich geführt. Sie sind die Menschen, die mir den Weg zu Gott gezeigt haben und durch sie habe ich die unendliche Liebe Gottes erfahren dürfen.

Sie lasen die Bibel und berichteten mir davon. Ich wollte es nicht hören, aber sie ließen nicht locker. Immer wieder, Tag für

Tag hörte ich von Ihnen. Schließlich fing auch ich an zu lesen und begann mit dem Johannesevangelium. Dabei flossen mir die Tränen. So viele gute Werke tat Jesus, heilte Kranke, ließ die Toten auferstehen und doch zweifelten so viele Menschen an ihm. Seine Kreuzigung brach mir mein Herz.

Nun bin ich so dankbar, Jesus zu haben und Ihm sehr nahe zu sein. Seitdem erlebe ich ein Wunder nach dem anderen. Mein Sohn wollte seit der siebten Klasse Polizist werden. Als er sich bewerben wollte, bekam er das Gefühl, dass das nicht der richtige Beruf wäre. Er wusste Monate lang nicht, welchen Beruf er ausüben sollte und die Bewerbungszeit wurde immer knapper. Schließlich sagte ich eines Tages: „Mein Sohn, du lehnt alles ab. Ich weiß auch nicht mehr weiter. Du liest doch die Bibel. Dann nimm deine Bibel und frage Gott, vielleicht erhältst du die Antwort“. Das tat er. Mit Begeisterung und voller Freude erzählt er, dass Gott ihm die Antwort gegeben hat: Daniel 4,11. Jetzt macht er eine Ausbildung nach Gottes Führung zum Forstwirt.

Durch die Geschichte meines Sohnes kam ich ins Gespräch mit einer Familie, dessen Tochter mit unserer Tochter in die gleiche Klasse ging. Wir wussten nicht voneinander, dass sie auch die Bibel lesen

und mit Gott leben. Könnt ihr euch vorstellen, dass der Vater der Freundin auch Daniel heißt? Ja, das war kein Zufall, dachte ich mir. Wir trafen uns öfters, unser Thema war Jesus.

Mittlerweile sind wir keine Freunde, sondern eine Familie geworden. Nach 30 Jahren ohne Freundschaften durfte ich jetzt eine große Familie bekommen! Das ist für mich der Weg, den unser Herr Jesus für mich vorgesehen hatte. Jetzt verstehe ich mein Leben, warum ich hier sein musste! Durch sie konnte ich auch einige wunderbare Menschen kennen

ICH BEKAM VERGEBUNG, GROSSE FREUDE, INNEREN FRIEDEN UND BIN ÜBERGLÜCKLICH, EIN GOTTESKIND ZU SEIN.

lernen, die mit Gott leben. Ich liebe jeden einzelnen, Gott im Himmel möge sie segnen. Das alles ist so durch die Führung unseres Herrn Jesus Christus zustande gekommen. Ich habe bei Jesu um Verzeihung für mein Leben ohne Ihn gebeten und nahm Ihn **in mein Herz auf. Er gab mir inneren Frieden und nun bin ich überglücklich, ein Gotteskind zu sein.**

Halime Markovic, Neckarsulm

ICH HABE DIE LIEBE GOTTES GEHEIRATET!

Ich heiße Nikolaj oder eingedeutscht als Klaus Petruschin. Ich bin mit 4,5 Jahren nach Deutschland gekommen. Meine Mutter ist ein Gott ergebener Mensch und hat mich schon immer versucht zu Jesus zu führen, danke ihr für ihre endlose Mühe und Geduld. Ich habe einen älteren Bruder und Schwester, Gott segne sie, ich liebe sie sehr. Mein Vater ist das genaue Gegenteil meiner Mutter, er diente dem Satan, war Alkoholiker und ein sehr gewalttätiger Mensch, der erfüllt mit Hass war. Er schlug meine Familie mit all seiner Kraft. Ein kleines Beispiel: er brach meinem Bruder den Brustkorb, zerriss sein Ohr, schlug meine Schwester windelweich, so dass sie wochenlang nicht mal sitzen konnte. Meine Mutter bekam am meisten ab, so dass sie vor lauter Schlägen das Bewusstsein verlor. Wir Kinder legten uns auf sie, um die Schläge meines Vaters abzufangen. Mich hat er weniger geschlagen, weil ich noch sehr klein war, es wirkte aber sehr auf meine Psyche, er hielt mich z.B. mit seinen Händen um meinen Hals aus dem 7 Stock, das war das erste Mal, dass ich begann zu Gott zu flehen. Ich glaube, ich war sechs Jahre alt. Es war gang und gäbe, dass meine Familie vor ihm floh, weil sie die Schläge nicht mehr aushielt. Sie liebten mich meist allein mit ihm, weil er mich nicht schlug, doch mit mir machte er mit seiner Psychoerziehung weiter. Diese ganze Gewalt prägte mich sehr, so dass ich begann mich (selbst in meinen jungen Jahren) regelmäßig zu prgeln. Mit 9 Jahren ließen sich meine Eltern endlich scheiden, was mein Verhalten aber nicht änderte, denn ich war schon verdorben. Ich hielt nichts von der Schule, schwnzte den Unterricht, machte nur Blödsinn und rger den ganzen Tag lang. Rauchen begann ich mit 11 und nahm den ersten Joint (Marihuana), mit zwölf begann ich dann regelmäßig zu kiffen und Zigaretten zu rauchen. Damit machte ich meiner Mutter jeden Tag sorgen, so dass sie mich mit 15 in ein Heim gab.

Dort lernte ich alles Schlechte, was ich bis dahin noch nicht kannte, vor allem Drogen und Frauen. Ich begab mich durch dieses Heim zur großen Seefahrt (weltweit), es war eine schöne Zeit, ich sah viele schöne Länder, erlebte Zusammenhalt einer Crew (Mannschaft), genauso aber auch sehr viel Armut und Leid in diesen Ländern, war in Lateinamerika, Mexico, Afrika, Indien, aber auch in Russland und vielen anderen Ländern. Wie Seemnner so sind, tranken wir viel Alkohol und das wurde auch zu meiner Gewohnheit. Ich habe es an Landgngen oft zu weit getrieben, sodass ich in Korea festgenommen wurde, weil ich in eine Kneipenschlgerei verwickelt war. Der Kapitän kaufte mich dann frei. Jedes Mal wenn ich wieder in Deutschland zurück war, wohnte ich bei Bremen in einem Seemannsheim und lebte weiter die Gewalt aus. Die Gegend dort wurde stark von Tschetschenen und Libanesen kontrolliert, also schloss ich mich mit den anderen Seemnnern zu einem Clan zusammen und wir versuchten die Straßen für uns zu erobern. Was sehr viel Probleme und Leid verursachte, immer auf Alkohol und Drogen unterwegs, verfiel ich komplett der Kriminalität, so lebte ich mein Leben bis zum 21. Lebensjahr.

Als ich zu meiner Mutter hier in Heilbronn zurückgekehrt bin, trank ich fast jeden Tag weiter und schleppte die Gewaltbereitschaft von Bremen mit mir mit.

Eines Nachts war ich besoffen und auf Drogen mit dem Fahrrad unterwegs zu einer Hausparty. Als ich auf der Schnellstraße eine Ampel bei Rot berfuhr, erfasste mich ein Auto mit 80 km/h. Ich wurde auf die entgegengesetzte Fahrbahn geschleudert, direkt vor ein anderes Auto, dass mich mit hoher Geschwindigkeit berfuhr. Die Folgen davon waren gravierend, mein komplettes Becken war zertrümmert, meine linke Niere abgeschlagen, Blutgerinnsel im Kopf, usw. Die Ärzte schlossen mit mir ab und gingen

davon aus, dass ich nicht berleben werde und deuteten meiner Familie an, sie sollten von mir Abschied nehmen.

Aber nicht Gott! Er hielt mich am Leben, meine Mutter löste einen Gebetskreis aus, der einen Umfang von Russland bis in die Vereinigte Staaten annahm. Gott erhrte diese Gebete und ich erwachte nach 3 Wochen Koma wieder ins Leben. Ich flehte zum zweiten Mal zu Gott und betete täglich. Er richtete mich wie durch ein Wunder wieder auf und heilte mich.

Nach 22 Operationen befand ich mich in einem Rollstuhl „in mir selbst eingesperrt“, zu Gott flehend, aber den Teufel sehend. Knapp zwei Jahre nach dem Unfall, zwang ich mich mit Gottes Hilfe wieder auf die Beine, an Gott glaubend, aber den Teufel immer noch vor Augen habend, kämpfte ich mit allen Mitteln, die mir Gott gegeben hat, mich richtig zu bewegen. Gott gab mir Kraft und richtete mich auf, ich begann sehr viel Sport zu treiben, war sehr hart zu mir selbst, verspürte aber keine Liebe zu mir. Ich kam wieder auf die Beine und wurde stark.

Jedoch verfiel ich in meiner blinden Stärke in mein altes Muster, begann wieder zu trinken und Drogen zu konsumieren. Ich begab mich wieder in mein altes Leben zurück und war wieder sehr schnell gewaltbereit. Was dazu führte, dass ich mich wieder ständig prügelte. Nach vielen Anzeigen sperrte man mich für zwei Jahre ins Gefängnis. Im Knast, total nüchtern, flehte ich zu Gott und festigte meinen Glauben an Gott und wollte mich den Regeln dort nicht beugen, was mir sehr viel Feinde in den Weg stellte. Die meisten Insassen und Wrter warnten mich. Mit Gottes Hilfe bezwang ich diese Angst, verspürte aber immer noch keine Liebe in mir.

Nach dem Knast ging mein Leben gewohnt weiter, ich versuchte mit allen Mitteln Liebe zu finden. Ich lernte eine besondere Frau kennen und



wir liebten uns unvorstellbar stark. Ich begann unter Alkohol und Drogen ein Leben mit ihr zu führen und nebenbei die Bibel zu lesen. In der Bibel traf das erste Mal mein Herz auf Jesus, und ich verstand, man kann nur wirklich aufrichtig lieben, wenn man Jesus liebt. Es verwirrte mich sehr, weil wir uns schon echt beinahe krankhaft liebten. Sie war schon sehr viel reifer als ich, und somit duldet sie es nicht, dass ich ein Junkie war. Natürlich löste es sehr viel Streit zwischen uns aus, es war nur eine Frage der Zeit, bis es so weit kam und wir uns in Hass trennten.

Ich machte diese Liebe, die ich in dieser Zeit verspürte, von dieser Frau abhängig und begann mich noch mehr als vorher voll zu saufen und mich mit Drogen zu vernichten und so wurde ich richtig abhängig. Ich habe mich so mit Drogen vollgestopft, dass der Teufel zurückkehrte. Nach jedem Rausch flehte ich zu Gott. Und er ließ mich nicht wahnsinnig werden oder sterben, er richtete mich immer wieder auf. Mit Selbstmordgedanken machte ich aber weiter, immer wieder aufs Neue. Ich befand mich in einer Endlosschleife, aber Gott richtete mich immer wieder auf. Ich kam immer wieder zu Kräften und zerstörte mich von neuem. Das ging fast drei Jahre lang so, ich ging irgendwann nur noch nachts raus, einfach weil die Menschen mich nicht so sehen sollten und weil ich mir sehr unzurechnungsfähig vorkam.

Mein ganzes Umfeld distanzierte sich von mir, mein Freundeskreis nahm Abstand von mir, ich wurde von allen verlassen. Meine Schwester fing an mich zu hassen, weil ich meine Mutter mit meinem Leben in den Wahnsinn trieb. Es kam der Moment und ich zwang mich mit Drogen aufzuhören,

trank aber umso mehr Alkohol. Ich war dem Tode wieder sehr nahe. Meine Mutter bat Waldemar Illg zu mir zu kommen. Waldemar kam zusammen mit Artjom Efremov und sie machten mir klar, wer Jesus ist und ich erinnerte mich schlagartig an diese Worte aus der Bibel, du kannst nur richtig lieben, wenn du Jesus liebst.

ICH LIESS MICH TAUFEN UND MIR KOMMT ES BIS HEUTE VOR, ALS OB ICH DIE LIEBE SELBST GEHEIRATET HABE. ICH LIEBE SEITDEM JEDEN TAG JEDEN MENSCHEN, DEN ICH SEHE, DER MIR GEGENÜBERSTEHT.

Ich begann regelmäßig zu beten, bat Gott in Reue um Vergebung und versuchte mich auf Jesus einzulassen. Damit begann die Erlösung in mir zu wirken und mein Herz füllte sich langsam mit Liebe. Immer mehr zu lieben, dadurch begann ich Verständnis für meine Mitmenschen zu entwickeln. Ich las wieder in der Bibel, doch diesmal mit einem komplett anderen Verständnis. Mir wurde bewusst, dass es wirklich Gottes Wort ist. Ich verliebte mich über beide Ohren in Jesus Christus und mir wurde vorgeschlagen mich taufen zu lassen. Zwei Wochen bevor ich getauft wurde, wuchs diese Liebe in mir so sehr, dass sie alles, was davor war gesprengt hat und in den Schatten stellte. Dieses Gefühl geht ins Unermessliche und mir wird bewusst, wie sehr Gott mich liebt.

Ich ließ mich taufen und mir kommt es bis heute vor, als ob ich die Liebe selbst geheiratet habe. Ich liebe seitdem jeden Tag jeden Menschen, den ich sehe, der mir gegenübersteht.

Ich bin seitdem sehr glücklich in Gott, freue mich jeden Tag Gotteskind zu

sein. Mein versteinertes Herz ist Vergangenheit. Ich lerne jeden Tag aufs Neue aus der Bibel, was es bedeutet und wie es ist, ein Licht in dieser Dunkelheit zu sein, in der ich mich selbst so lange befand. Ich erkenne und fühle immer mehr, wer Gott in mir und in uns ist, schätze seitdem unglaublich die Gemeinschaft mit meinen Brüdern und Schwestern. Ich lerne es immer mehr in Gottes Sinne zu leben, mein Leben ist endlich lebenswert!

Danke an jeden einzelnen, der mich an diese Wahrheit und der Gottes Liebe näher gebracht hat. Mein unendlicher Dank gehört Gott. Jeder Tag soll Ihm, dem lieben Vater gehören. Ich erkenne die Vielfalt und die Schönheit der Liebe. Ich unterscheide zwischen gut und schlecht. Es wirkt auf mich befreiend dem Guten, unserem Heiland Jesus Christus zu dienen und wünsche jedem einzelnen Menschen auf dieser Erde diese Liebe zu erkennen. Jesus ich bin Dein, dein Dich über alles liebender Sohn.

Nikolaj Petruschin, Heilbronn



FRIEDEN TROTZ TURBULENTER ZEITEN?

Wir befinden uns momentan in einer etwas außergewöhnlichen und gleichzeitig turbulenten Zeit. Unabhängig davon, welche Meinung man zu dem Thema Pandemie hat, wurde in den letzten Monaten unser Leben gehörig durcheinandergewirbelt. Im März wurde unser Leben plötzlich auf den Kopf gestellt. Viele Dinge, die für uns normal waren, konnten nicht mehr wie gewohnt durchgeführt werden. Die Gottesdienste wurden nur von wenigen Menschen gestaltet und durchgeführt. Man saß zuhause vor dem Bildschirm und schaute zu. Besuch, wie man es gewohnt war, konnte man nicht einladen. Es wurde eine Zeit, in der unser Leben regelrecht abgebremst wurde. Plötzlich waren die Wälder voller Wanderer und Spaziergänger. In dem Leben jedes Einzelnen gab es plötzlich viel Freizeit. Gärten wurden neu gestaltet, am Haus wurden Reparaturen vorgenommen und viele Tätigkeiten, die man lange vor sich hingeschoben bzw. keine Zeit dafür hatte, konnten nun erledigt werden. Auch wenn die Zeit der Einschränkungen nicht vorbei ist, hat unser Leben in vielen Hinsichten wieder den normalen Alltag gefunden. Was bleibt nach dem halben Jahr? Es bleibt die Frage, was wir als Christen mit unserer Zeit getan haben. Wir können uns bewusst prüfen, wofür

wir unsere freie Zeit verwendet haben. Haben wir unsere Zeit genutzt, um geistlich zu wachsen und im Glaubensleben Jesus ähnlicher zu werden und sein Wort zu lesen, oder habe ich Video um Video zu den neusten Entwicklungen um Corona auf YouTube geschaut? Wir alle haben die gleiche Anzahl von Stunden, Minuten und Sekunden pro Tag. Der Unterschied ist, wofür wir unsere Zeit verwenden. Leider ist die Realität, dass die Dinge, die wir in den Nachrichten lesen oder schauen, die Videos bei YouTube, nicht die volle Wahrheit enthalten. Es werden immer Fragen offenbleiben. Oft führen diese Dinge sogar dazu, dass wir unbiblisches und somit gegen Gott handeln. Stattdessen haben wir mit der Bibel ein Konzentrat der Wahrheit, das wir jeden Tag genießen dürfen, dem wir voll vertrauen dürfen und worin wir erkennen dürfen, dass alles was geschieht, in Gottes Hand ist. Solange wir leben, sind wir in dem Spannungsfeld der Welt, das vom Teufel manipuliert wird und dem Reich Gottes, in dem wir jetzt schon leben dürfen und in dem Jesus regiert. Welchen Einflüssen geben wir uns hin? Wir entscheiden, ob wir uns vom Heiligen Geist erfüllen oder von den Dingen der Welt zumüllen lassen. Die letzten Monate gaben uns die Möglichkeit dazu.

Haben die letzten Monate dazu geführt, dass Jesus mehr Gestalt in dir angenommen hat oder hast du dich in gesellschaftlichen und politischen Diskussionen verstrickt, die keinen geistlichen Nutzen, sondern im Gegenteil nur geistlichen Schaden nach sich ziehen? Nur indem wir auf Jesus schauen und an ihm bleiben können wir Frieden im Herzen bewahren. Möge Gott uns dabei segnen!

„Gebt also sorgfältig darauf acht, wie ihr lebt! Verhaltet euch nicht wie unverständige Leute, sondern verhaltet euch klug. Macht den bestmöglichen Gebrauch von eurer Zeit, gerade weil wir in einer schlimmen Zeit leben. Lasst es daher nicht an der nötigen Einsicht fehlen, sondern lernt zu verstehen, was der Herr von euch möchte.“ Epheser 5, 15-17 NGÜ

Eugen Igel,
Kirchberg



VON KREBS UND VON ALLEN SÜNDEN GEHEILT

Mein Name ist Arnold. Ich bin 72 Jahre alt und will zu Ehre Gottes mein Zeugnis sagen. Vor drei Jahren wurde mein Leben total verändert. Der Herr hat mich in einem Augenblick von Krebs geheilt und von allen meinen Sünden. Er hat mich befreit von schlechten Gewohnheiten aber das Wichtigste ist, ich bin sein Kind geworden. Mein Problem war, obwohl ich an Gott glaubte, habe ich Ihn nicht ernst genommen. Und er hat einen Weg zu meinem Herz durch die Krankheit gefunden. Jetzt bin ich

glücklich, weil er mich gefunden hat und weil er mich liebt. Ich habe 22 Jahre in der Kohlengrube gearbeitet. Auch zu jener Zeit hat der Herr durch den Heiligen Geist mich bewahrt. Ich bin einfach zur rechten Zeit von dem Platz weg gegangen, an dem später ein Unfall passieren könnte. Die Kollegen haben mich gefragt, woher wusstest du, dass du weggehen solltest? Ich wusste es nicht, aber durch die Gebete meiner Frau und ihrer Geschwister wurde ich bewahrt. Jetzt danke ich Gott für alles, für alles, was

er mir unverdient geschenkt hat. Ich weiß eins, Gott gefällt es, wenn man Ihm ein Danke sagt und Ihn von ganzem Herzen lobt.

Arnold Melentjev,
Rheinau



DIE ZEIT – EIN GESCHENK GOTTES

Stell dir vor, du hast bei einem Wettbewerb folgenden Preis gewonnen:

Jeden Morgen stellt dir die Bank 86.400,- Euro auf deinem Bankkonto zur Verfügung. Doch dieses Spiel hat auch Regeln, so wie jedes Spiel bestimmte Regeln hat.

Die 1. Regel ist: Alles was du im Laufe des Tages nicht ausgegeben hast, wird dir wieder weggenommen, du kannst das Geld nicht einfach auf ein anderes Konto überweisen, du kannst es nur ausgeben. Aber jeden Morgen, wenn du erwachst, eröffnet dir die Bank ein neues Konto mit neuen 86.400,- Euro für den kommenden Tag.

Die 2. Regel: Die Bank kann das Spiel ohne Vorwarnung beenden, zu jeder Zeit kann sie dies und du bekommst kein neues mehr.

Was würdest du tun? Du würdest versuchen, jeden Cent zu nutzen, oder?

Aber eigentlich ist dieses Spiel die Realität: Jeder von uns hat so eine „Bank“. Wir vergessen es nur immer allzu schnell! Die Bank ist die Zeit unseres Lebens, die Gott dir und mir gibt. Jeden Morgen, wenn wir aufwachen, schenkt Gott uns 86.400 Sekunden Leben für den Tag und wenn wir am Abend einschlafen, wird uns die übrige Zeit nicht gutgeschrieben... Die Zeit, die wir an diesem Tag nicht für Ihn gelebt haben, ist verloren, für immer verloren. Gestern ist vergangen. Jeden Morgen beginnt sich das Konto neu zu füllen, aber Gott kann das Konto jederzeit auflösen, ohne Vorwarnung... Was machst du also mit deinen täglichen 86.400 Sekunden?

(von einem unbekanntem Autor)

Was mache ich, was machst du mit der mir geliehenen Zeit?

„Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das,

was wir nicht tun.“ (Molière, 1622-1673)

Die Bibel sagt: „**Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde.**“ (Jak. 4,17)

Lasst uns die Zeit, die uns aus Gnaden zur Verfügung gestellt wird, gut und weise nutzen. Lasst uns die gegenwärtige Zeit mit ihren Herausforderungen nutzen, um Gott näher zu kommen, um mehr von ihm zu lernen und um besser zu werden, um anderen Menschen zu helfen und Liebe zu erweisen, um zu geben, wo wir es nicht zurück erwarten, um in Zeiten der Dunkelheit, Angst und Unsicherheit, Licht der Welt zu sein, um in Zeiten von Beliebigkeit und Unbestimmtheit, Salz dieser Erde zu sein.

Gott segne uns dabei.

Paul Illg



DIE GEISTLICHEN MUSKELN STÄRKEN

Jesus hat oft in Gleichnissen gesprochen, dabei sprach er über alltägliche Dinge. Die Gleichnisse hatten eine tiefe Wirkung auf die Menschen, weil sie auch ein Bild dazu hatten. Ich glaube, dass Gott auf verschiedene Weise zu uns spricht und dazu noch zu jedem persönlich z.B. durch den Alltag, durch die Natur. Wenn wir die alltäglichen Dinge beobachten, sehen wir viele Zusammenhänge.

Beispiele:

Der Tag spiegelt unser Leben: morgens alles fit und abends müde.

Die Jahreszeit: Im Frühling blüht alles schön und im Herbst verwelkt es — wie unser Leben!

Da ich beruflich mit Menschen zu tun habe, dachte ich an unseren Körper, der das geistliche Leben widerspiegelt. Unser Körper lebt von Bewegung. Der Geist lebt von der Gemeinschaft mit Gott. Solange das Gelenk und die Muskeln bewegt werden, bleibt das ganze Gefüge gesund. Um die Muskeln zu er-

halten, müssen Impulse da sein. Wenn es weniger Bewegungen gibt, baut der Körper sofort ab und die Muskulatur atrophiert, der Mensch wird schwächer. Ich denke, dass diejenigen, die intensiv trainiert haben und dann eine Pause aus unterschiedlichen Gründen gemacht haben, wissen, wie schnell der Körper abbaut. Wenn das Gelenk nicht maximal bewegt wird, passt sich die Struktur auch an und das Ergebnis ist Bewegungseinschränkung und Steifheit. Was für ein Bild für unser geistliches Leben!

„Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Joh. 15,4-5

Wenn jemand geschwächt ist, muss er rehabilitiert werden, dazu braucht man manchmal einen Trainer. Im geistlichen Sinne braucht man einen Mentor oder

eine geistliche Unterstützung.

Interessant zu hören, wenn Menschen von früher erzählen, wie fit sie körperlich waren und doch bewegen sie sich momentan kaum. Das spiegelt uns gut wider, dass diejenigen, die in der Vergangenheit leben, die Gegenwart nicht wahrnehmen können. Es ist bekannt, dass Menschen auch im Alter beweglich bleiben können, wenn sie dranbleiben, deshalb ist die Gegenwart sehr wichtig.

Ich denke, jeder erlebt es unterschiedlich, wie Gott spricht und das ist gut so. Deswegen ist die Gemeinschaft wichtig, weil wir durch den anderen in der Gemeinschaft beschenkt werden. Ich möchte bei dieser Beobachtung nicht den Akzent auf den Körper legen, sondern auf das inwendige geistliche Leben. Wir sind sehr abhängig von Gott und das ist gut so. Ich möchte jeden ermutigen, die geistlichen Muskeln zu stärken d.h. Gott soll in uns stark werden.

Viktor L.

FREIHEIT IN JESU

Friede sei mit euch, liebe Brüder und Schwestern.

Mein Name ist Sergej Kubruschko. Ich bin in einer guten Familie geboren und aufgewachsen. Die Eltern haben viel Aufmerksamkeit und Mühe in uns Kinder investiert, damit wir glücklich werden und keine Not haben.

Als Teenager begann ich mit Jungs zu reden, die älter als ich waren und Drogen und Alkohol konsumiert hatten. Der Wunsch, mit ihnen auf Augenhöhe zu sein, führte mich dazu, dass ich begann, „leichte“ Drogen wie Marihuana und Tabletten zu konsumieren.

Aber im Laufe der Jahre fing ich an, auch schwerere Drogen zu nehmen und mit 20 wurde ich von Opium abhängig.

Nach kurzer Zeit erfuhren meine Eltern von meiner Abhängigkeit und begannen sie zu bekämpfen. Sie verwendeten verschiedene Methoden wie Kodierungen, Drogenkliniken, psychiatrische Behandlungen und Wahrsagerei. Was haben sie mit mir nicht alles versucht, um mich von der Sucht zu befreien: Zauberei, Hypnose, Verwendung vom Heiligwasser, Reinigung der Aura, Blut und Gehirn. Es wurden auch Quantentherapien und Plasmaphorese angewandt. Ich habe all den Wünschen der Eltern zugestimmt, doch nach jeder Prozedur ging es weiter mit Drogen und Alkohol.

Ich starb langsam und meine Eltern

mussten zusehen. Jahrelang waren Drogen das Hauptziel meines Lebens und ich setzte alle Methoden und Mittel ein, um sie zu bekommen. Ich verstand, dass ich zugrunde gehe, doch mich vollkommen von den Drogen absetzen, wollte ich nicht.

Ich hatte Hepatitis C und Leberzirrhose im 2. Stadium. Die Drogen hatten nicht nur meine Gesundheit zerstört, sondern auch mein ganzes Leben in allen Bereichen.

Seit 6 Jahren betete meine jüngere Schwester für mich, die daran glaubte, dass nur Gott mich retten und befreien kann. Auf wundersame Weise landete ich im Rehabilitationszentrum „Fels der Rettung“ in Kiev. Zu Beginn meiner Rehabilitation gab es viele Momente, in denen ich mich den Regeln des Zentrums widersetzte und in das alte Leben zurückkehren wollte. Aber Gott hatte andere Pläne für mich.

Nach einiger Zeit, als ich mich als sündiger Mensch gesehen habe, bekehrte ich mich aufrichtig zu Gott und er begann mein Leben zu verändern. Nur er konnte mich von meiner Sucht befreien. Aus Gnade und Liebe schenkte mir der Herr ohne ein einziges Medikament die Heilung von Leberzirrhose, was heute mit allen notwendigen Dokumenten belegt ist. Gott gab mir echte Freunde, gab mir das Vertrauen der Familie zurück, segnete mich mit einer wunderschönen

Frau. Gott schenkte mir ein Leben, das ich nicht verdiente, ein Leben mit Überfluss.

Jetzt leite ich den diakonischen Dienst in der Gemeinde „Fels der Rettung“ und bin sehr froh, dass Gott mich als treu für den Dienst anerkannt hat. Ich bin beteiligt an der Rettung der Menschen, die Gott mir in mein Leben führt. Der Leiter der Gemeinde „Fels der Rettung“ Andrej Petrutschenko, wurde mein geistlicher Vater und half mir Christus zu verstehen. Ich kann zu ihm immer mit jedem Problem kommen. Ich bin ihm dankbar, dass er mir geholfen hat, meinen Weg der Rehabilitation von Anfang bis Ende zu gehen.

Ich bin Gott sehr dankbar für meine Familie, die bis zum letzten Tag an die Rettung ihres Sohnes geglaubt hat. Danke an meine Mutter, die nicht hören wollte, dass ihr Sohn drogenabhängig ist und für mich gekämpft hat. Ich danke meinem Vater, der sich von mir nicht abgewendet hat, egal wie viel Kummer er in die Familie gebracht hat. Danke an die Schwester, die unermüdlich für mich gebetet hat.

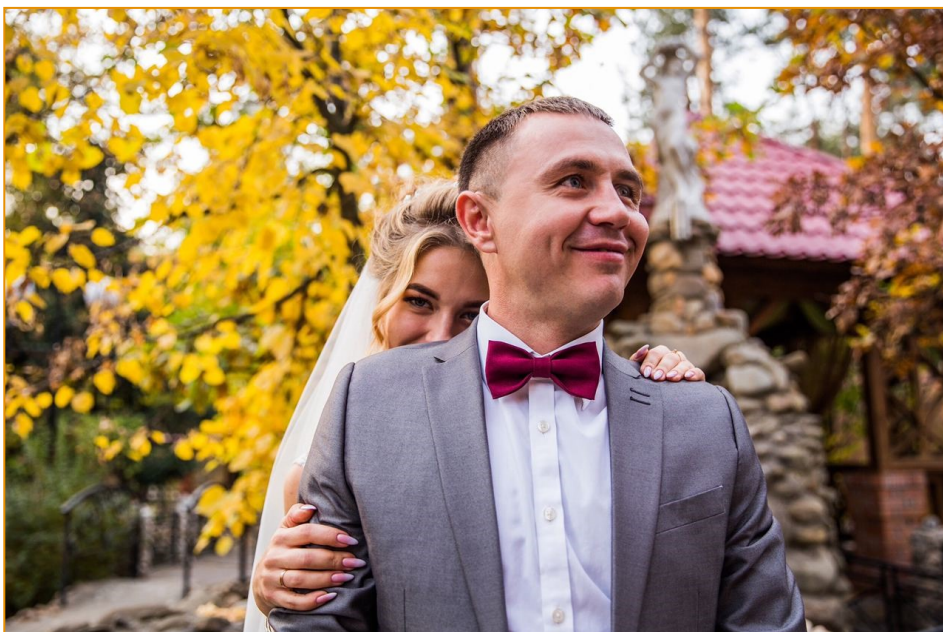
Ich danke aufrichtig meinen Brüdern und Schwestern aus Deutschland für ihre Mitwirkung am Leben unserer Gemeinde und dem Dienst, den uns der Herr anvertraut hat! Gott sei Dank für eure offenen Herzen, mit eurer Hilfe werden heute Menschen gerettet.

„Daher, meine geliebten Geschwister, seid fest, unerschütterlich und wachset allezeit im Werk des Herrn, da ihr ja wisst, dass eure Mühe nicht vergeblich ist im Herrn.“ (1.Kor. 15,58)

Nach all den Jahren glaube ich nicht mehr, dass ich wie früher leben kann. Gott hat mein Bewusstsein und das Denken völlig verändert.

Er gab mir ein neues Leben in völliger Freiheit. Ich bin froh, sein Sohn genannt zu werden und ich weiß, dass Er mich nicht verlassen wird!

*Euer Bruder in Christus,
Sergej Kubruschko*



9 MONATE IN DER GEMEINDE GOTTES HEILBRONN

Ich begrüße Euch liebe Geschwister. Ich komme aus Kiev, Ukraine, wo ich dem Herrn diene in der Gemeinde unter der Leitung von Andrej Petruschenko. Dieses Jahr hatte ich die Möglichkeit, in Heilbronn 9 Monate zu leben und in der Gemeinde Gottes zu dienen. Nun bin ich wieder in der Ukraine und möchte meine Erfahrungen mit Euch teilen. In dieser Zeit habe ich viel gelernt. Für mich war dies die erste und sehr wertvolle Erfahrung im Dienst des Herrn. Ich habe meine Arbeit hauptsächlich mit Suchtkranken, Obdachlosen und Menschen mit aller Art Abhängigkeiten gemacht.

Es war für mich ein anderes Land, eine andere Sprache und eine andere Mentalität. Das bereitete mir große Schwierigkeiten. Aber der Wunsch, Gott zu dienen, seinen Willen zu suchen, beherrschte mich. Das war und ist der einzige Motivator in meinem Leben.

ICH HABE VERSUCHT, IHNEN ZU ZEIGEN, DASS ES JEMANDEN IN DIESER WELT GIBT, DER SIE LIEBT

Wie sich herausstellte, ist Deutschland eines der wohlhabendsten Länder, in dem jeder über Sozialhilfe verfügt und ohne Not lebt (früher habe ich nur darüber gehört, jetzt habe ich den Unterschied zur Ukraine deutlich gesehen). Deshalb war es sehr schwer für mich, den Menschen das Evangelium zu bringen. Doch ich wusste, dass trotz dem Wohlstand jeder Mensch Probleme und Bedürfnisse hat. Das größte Bedürfnis eines jeden Menschen ist, geliebt und akzeptiert zu werden. Aus diesem Grund fing ich an, meinen Dienst aufzubauen. Ich versuchte, auf die Leute auf der Straße zu achten, unter dem Vorwand, ihnen etwas zu essen oder Kaffee anzubieten. Ich fragte mich, was die Probleme dieser Menschen sind. Aus meiner persönlichen Erfahrung wusste ich, dass jeder Mensch das Gefühl haben muss, dass sich jemand um ihn sorgt, dass sich jemand für ihn interessiert.

Gott hat mir eine wunderbare Begegnung gegeben und eine Gelegenheit



unter den Kranken zu arbeiten, die sich in der Nähe vom Krankenhaus aufhalten. Als ich einmal das Krankenhaus besuchte, traf ich einen Mann namens Levan, der aus Georgien stammte. Er hatte eine schwere Rückenmark-Krebserkrankung und ein paar weitere Diagnosen, an die ich mich nicht mehr erinnere. Am ersten Tag des Treffens hatten wir die Gelegenheit, für ihn zu beten. In seinen Augen entstand Hoffnung, weil er eine nicht sehr gute Lebensweise führte. Eine Woche lang besuchte ich ihn. Ich brachte ihm zu Essen und erklärte ihm das Evangelium. Er fing an, sich zu verändern und ich sah, wie ein Feuer in seinen Augen ausbrach, es war die Hoffnung. Ich fing an, ihm zu sagen, wie wichtig es ist, sich mit Gott zu versöhnen. In der letzten Nacht seines Lebens rief er mich an und erzählte mir, wie er einige seiner Verwandten und Freunde angerufen hatte und um Vergebung bat und dass er sein ganzes Leben ändern wollte. Wir unterhielten uns lange mit ihm und beteten zusammen. Als ich ihn morgens wieder besuchen wollte, sagten die Ärzte, er sei tot. Trotz dieser unangenehmen Tatsache sprach mein Herz über etwas anderes, unser letztes Gespräch und all seine Äußerungen deuteten darauf hin, dass er sich mit Gott versöhnt hat. Ich glaube, er ist jetzt ewig bei Ihm. Es war eine wunderbare Zeit, denn in jedem Gespräch erlebte ich die Gegenwart Gottes. Ich bin dankbar, dass ich an der Rettung dieses Mannes teilnehmen konnte. Das ist einer der deutlichsten Beweise meiner Zeit in Deutschland.

Manchmal sind wir in Eile, wenn wir Menschen besuchen und tragen viele

Informationen in das Leben anderer, versuchen ihnen die Bibel neu zu erzählen, versuchen unser Wissen zu zeigen, aber es ist nur eine religiöse Form, die nichts mit lebendigem Glauben zu tun hat. Die Schlussfolgerung, die ich für mich selbst gezogen habe: **Wir müssen einfach lernen, Liebe den Menschen zu schenken.** Ich liebe euch liebe Menschen in Heilbronn, liebe Gemeinde Gottes.

Artjom Efremov

Anmerkung:

In der Zeit vom 14.01.2020 bis 12.10.2020 war Artjom Efremov in der Gemeinde Gottes Heilbronn. Er besuchte ehrenamtlich die Aufbau-gilde und half bei der Versorgung der Obdachlosen. Er war viel unter Menschen, die unter Suchtproblemen leiden. Einige von ihnen wurden in Rehabilitationszentren untergebracht, andere hatten die Möglichkeit kurze Zeit mit ihm in Wohn-gemeinschaft zu leben, mit dritten hat er gesprochen und gebetet. Unser Wunsch ist es, in Heilbronn ein Rehabilitationszentrum zu eröffnen. Bitte unterstützt uns im Gebet, Ideen und wenn es zum Erwerb von einem Haus kommt, auch finanziell. Wir hoffen, dass Artjom wieder nach Deutschland kommen darf und die Arbeit weiter führen wird.

Von den Herausgebern

DER HERR ERHÖRT GEBETE

Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht was er dir Gutes getan hat, der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103,1-4

Zur Ehre Gottes möchte ich hier zwei Zeugnisse ablegen:

Wie viele von euch wissen, haben mein jüngerer Sohn Waldemar und seine Frau Anita vor 11 Jahren ein behindertes Kind bekommen. Noah kam zur Welt mit einem schweren Herzfehler und einem genetischen Defekt und muss im Rollstuhl sitzen. Anita stammt aus einer kinderreichen Familie, sie hat 4 Schwestern und jede von ihnen hat bereits 2-3 Kinder. Anita wünschte sich auch ein weiteres Kind, aber sie wagten es nicht, da die Wahrscheinlichkeit, dass es auch behindert sein könnte, bei 50:50 lag und dieses Risiko wollten sie nicht eingehen.

Im Herbst 2018 erzählte mir Anita, dass ihre beiden jüngeren Schwestern wieder schwanger sind. In ihrer Stimme verspürte ich wieder deutlich die Sehnsucht nach einem Kind. Ich habe auch früher für diese Situation oft gebetet. Anfang Dezember 2018 ermahnte mich der Heilige Geist, ich solle doch zu Gott beten. So brachte ich alles im Gebet vor meinen Heiland und sagte: „Du weißt alles und vermagst alles, wenn es dein Wille ist, schenke doch den Kindern ein zweites und ein gesundes Kind“. Ich habe gebetet und es vergessen. Wie überrascht war ich dann, als mir Anita am 01.03.19 mitteilte, dass sie schwanger sei. Es folgten Monate des Wartens und Bangens. Die ganze Schwangerschaft hindurch habe ich sie im Gebet durchgetragen und auch Anitas Mutter betete dafür. Die Freude war und ist unermesslich groß: Aaron ist kerngesund und wird demnächst 1 Jahr alt.

Die Gnade Gottes ist so groß! Ich durfte bezeugen, dass es mein von Gott erbettetes Enkelkind ist.

Auch für mich wurde er zum Segen, da ich täglich 2-3 Stunden mit ihm spazieren gehen darf!

Es ist ein unbeschreibliches Glück zu sehen, wie das Kind sich täglich entwickelt und heranwächst.

Und somit zum zweiten Zeugnis:

Im Oktober letzten Jahres verschlechterte sich ganz plötzlich mein Gesundheitszustand. Es folgten zahlreiche Untersuchungen und Krankenhausaufenthalte mit 3 kleinen Operationseingriffen.

Im November 2019 bekam ich die Diagnose: fortgeschrittenes Lungenkarzinom mit Metastasen, Stadium IV. Zur Prüfung einer wirksamen Therapie wurden Gewebeproben in einem Labor in Köln untersucht. Ich musste 4-5 Wochen abwarten. In dieser Zeit verschlechterte sich mein Zustand und ich kam wieder ins Krankenhaus. Letztendlich wurde mir eine Immuntherapie in Tablettenform vorgeschlagen (ähnlich der Chemotherapie, nur nicht so aggressiv), allerdings gibt es hier keine Pausen, man muss eine sehr große Dosis von Tabletten zu sich nehmen und ständig zur Blutkontrolle gehen, da das Medikament zu Leber-/ Nierenversagen führen kann. Die Immuntherapie aktiviert bestimmte Zellen des Immunsystems, damit es die Tumorzellen erkennt und gegen sie ankämpft.

Seit 10 Monaten bekomme ich jetzt diese Therapie, sie verläuft wirksam und ich vertrage sie, Gott sei Dank, gut.

Ja, die Medizin ist heutzutage weit fortgeschritten, aber ohne Gottes Eingreifen weiß ich nicht, ob ich noch am Leben wäre. Es ist nur die Gnade Gottes an mir.

Anfang des Jahres bin ich von Neckarsulm in die Nähe von meinem Sohn in den Kreis Ludwigsburg umgezogen. Auch in dieser Zeit durfte ich die

Gegenwart und Führung Gottes deutlich verspüren.

Ich kann täglich meine Kinder und Enkelkinder besuchen, was mir einen starken Halt gibt.

„Ich danke täglich Gott und meinem Heiland Jesus Christus für seine Gnade und Barmherzigkeit, danke dass ich atmen, sehen, laufen, hören und sprechen darf, denn durch seine Wunden sind wir heil geworden“. Jes. 53,5

Ich danke auch für die Corona Zeit, da dadurch die Möglichkeit geschaffen wurde, die Gottesdienste über Livestream zu verfolgen.

Ich möchte auch allen Geschwistern für eure Gebete danken, es ist ein großes Vorrecht, dass wir als Kinder Gottes einander im Gebet tragen dürfen. Ich bin auch ständig im Gebet für unsere Geschwister und alle Kinder Gottes in der Welt.



Betet bitte weiter für mich und für meine Familie, dass sie auch einst die Erlösung erlangen möchten

„Gütig ist der Herr, eine Zuflucht am Tag der Not und er kennt die, welche auf ihn harren.“ Nah. 1,7

Oktober 2020
Eure Schwester im Herrn,
Luise Dückmann

WER DA WEISS GUTES ZU TUN UND TUT'S NICHT, DEM IST'S SÜNDE!

NACHRUF LILLY ILLG



Am 1.10.2020 ist meine Mama, Lilly Illg, in die ewige Heimat gegangen. Sie ist in der Gegenwart ihrer drei Kinder beim sanften Akkordeonklang der Lieder, die sie gern im Leben gesungen hat, ruhig verschieden.

Sie war für mich nicht nur eine Mutter, sondern auch mein Freund. Meine Freunde waren auch ihre Freunde, meine Gemeinde war ihre Gemeinde. Auch diese Zeitschrift „Erwählter Fremdling“ hat sie mit Gebet und finanziell unterstützt und wollte immer das erste Exemplar haben, das sie immer sofort bis zum Ende gelesen und mit Begeisterung sagte, diese Zeitschrift sei besser als die vorherige.

Am 11. November 1949 ging sie zum ersten Mal zur Versammlung und nach der Predigt von Bruder Bergmann über Matthäus 24,40-42 wurde sie gerührt, sah sich in Sünden verloren und bekehrte sich zum Herrn. Dann bekam sie Freude und lebendigen Glauben.

Ihr Lebensmotto waren die Verse aus der Bibel: „*Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde*“ und „*Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch*“ (Jakobus 4,17 und 8). Sie liebte die Bibel und las sie mehrmals in verschiedenen Übersetzungen. Sie liebte das Singen von geistlichen Liedern und besonders aus dem Liederbuch „die Wahrheitsklänge“, die durch Krieg und Entbehrung bis auf den heutigen Tag mit aller Sorgfalt und Liebe aufbewahrt wurde. Sie liebte die Lehre der Gemeinde Gottes und suchte immer wieder aufs Neue die Heiligung und Reinigung ihrer Seele im Gebet und persönlichen Weihe. Obwohl sie auch Geschwister aus verschiedenen Gemeinden liebte, war sie der Gemeinde Gottes zugehörig. Dabei war ihr jede Gesetzlichkeit und Engstirnigkeit fremd.

Den Todestext Psalm 31,6: „*In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott*“, hat sie sich noch zu Lebzeiten ausgesucht.

Hier ein Auszug aus ihrem Lebenslauf, den sie selbst 10 Jahre vor dem Tod geschrieben hat, in dem man ein bisschen über die schwere Kindheit in den Kriegsjahren lesen kann:

«Im Oktober 1943 wurde meine Mama in die Zwangsarmee eingezogen. Sie wurde mit anderen Müttern auf Wagen mit Pferden weggefahren. Aber ich rannte dem Wagen bis zur Station Wischneva 18 km nach. Dort wurden sie alle in einen Viehwaggon eingeladen. Ich schlüpfte zwischen den Füßen vom Aufseher in den Waggon und ging mit meiner Mama in die Arbeitsarmee. Auf einer Station in der Steppe hat man uns ausgeladen und in eine Baracke getrieben. Dort waren Frauen und Männer zusammen einquartiert und wir bekamen dort mit meiner Mama auch eine Pritsche (Holzbett). Es war sehr kalt in der Baracke, aber zu zweit ging es. Zum

Baden gab's keine Möglichkeit, es gab auch keine Toilette. Man ging raus hinter die Baracke im Schnee und im Schneesturm und so bis April 1944. Meine Mama war 46 Jahre alt. Sie musste sehr schwer mit dem Pickel und der Schippe arbeiten und Löcher für die Telegrafpfosten in der Kälte von -25 bis -30°C graben. Die Norm konnte die Mama nicht erfüllen. Ich musste beim Kochen in der Küche der Frau mit Namen Nusja helfen: die gefrorenen Kartoffeln waschen, schälen, gefrorenes Kraut putzen, schneiden, Geschirr im Schneewasser auch im kalten Wasser waschen und den Kessel putzen. Ich weinte öfters und musste um ein Stückchen Brot von früh bis spät jeden Tag bis April 1944 arbeiten. Sonntage gab es nicht. Dann wurde meine Mama sehr krank, hatte hohes Fieber und wurde sehr schwach. Ich weinte, sie betete immer. Dann luden sie uns zu zweit oben aufs Auto und transportierten uns nach Karaganda.»

Im Namen der Familie, Waldemar Illg

Meiner Mutter zum 45-Geburtstag

Mein liebes, liebes Mütterlein,
Ich steh' heute vor dir
Und dank für deinen Sonnenschein,
Den freundlich gabst du mir.
Wie liebevoll, wie zart, wie treu
Bist immer du zu mir
Und welche tiefe, echte Freud
Seh' ich im Blick von dir.
Ich dank für alles, alles dir
Und danke Gott, der lenkt,
Dass Er mit Mutterliebe hier
Mich reichlich hat beschenkt.
Und wünsche dir von Herzen heut
Gesundheit, frohen Mut,
Und Kraft zu tragen, Fried' und Freud
Ob's schlecht geht oder gut.

Meiner Mama zum 85. Geburtstag

Ein langes Leben mit vielen Sorgen,
Ein langes Leben mit Freud und Leid,
Ein langes Leben in Gott geborgen
In schwerer und auch in guter Zeit.
Dem Herrn sei Ehre für seine Güte,

Dem Herrn sei Dank für die große Gnad.
Er hat dich treu und allein behütet
Und gab der Weisheit und seinen Rat.
Mal sehr beliebt und mal ganz verlassen,
Mal in dem Zentrum und mal am Rand,
Mal Nichts gehabt außer Brot und Wasser
Mal Überfluss in dem reichen Land.
Dem Herrn sei Ehre er hat's gegeben,
Dem Herrn sei Dank, den er war dabei.
Dem Herrn sei Dank fürs ganze Leben
Auch deine Zukunft sei ihm geweiht.
Mal froh und fröhlich und mal belastet,
Mal in vertrauen dem Herrn sehr stark,
Mal schwach, besiegt und voll ausgerastet,
Mal freigebig und manchmal karg.
Dem Herrn sei Ehre er hat getragen,
Er hat vergeben die ganze Schuld,
Er hat geholfen in allen Lagen
Und zeigte seine Geduld und Huld.

Ein langes Leben mit vielen Sorgen,
Ein langes Leben mit Freud und Leid,
Ein langes Leben in Gott geborgen
In schwerer und auch in guter Zeit.

Zur Information

Einige Adressen von Sonntags-Gottesdiensten

Heilbronn, 74076, Dammstr. 55	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Kirchberg / Jagst, 74592, Ahornstr. 20	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Pforzheim, 75179, Anton-Bruckner-Str. 7	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Bösingen, 72285, Schillerstr. 13	So. 10 Uhr Fr. 19 Uhr
Tuningen, 78609, Sunthausen Str. 13	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr

Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet voraussichtlich **im März 2021** statt. Weitere Informationen werden rechtzeitig vorher im Internet unter www.FriedeUndFreude.de veröffentlicht.

Unterstützung

Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine.

Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet. Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende auf das **Missionskonto** tun: „Friede und Freude e.V.“, **Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, IBAN DE26 6205 0000 0001 1116 68, BIC HEISDE66XXX, Kreissparkasse Heilbronn.**

Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte und behinderte Menschen“, „Arbeit in Gefängnissen“, „Zeitungsausgabe EF“, „Arbeit in Krasne“, „Petruschchenko – Rehaszentrum in Kiev“, „Lilit Gorelova – Moskau“, „Andre & Wansuk – Thailand“, „Luis Trujillo“, „Sikorski – Ukraine“, „Fam. Weissburger“, etc.

Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith
- „Katakomben“ von Evgenia Tur (*in russischer Sprache*)
- „Die neutestamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggle (*in Russisch und Deutsch*)
- „Lieder und Gedichte“ von Edmund Hägele
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle
- Einblicke in das Leben D. S. Warners
- Gedichte und Artikel von Erhard Kern, Lebenserinnerungen von Marietta Kern

Kassetten / CDs / mp3

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes Heilbronn in der Dammstr. 55
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- geistliche Themen in russischer und deutscher Sprache zum Thema: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

Bestellungen an:

Liane & Paul Illg, Zabergäustr. 2, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/3684731 oder per **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.FriedeUndFreude.de

Hier finden Sie Informationen zu unserer Arbeit in Russland und Ukraine sowie zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieser Zeitschrift runterladen, ausdrucken und anschauen.

Impressum

Redaktionsleitung: Waldemar Illg
Redaktion & Gestaltung: Lilli Junemann, Jakob Scharton, Paul Illg
Bildnachweise & Rechte: Fotos: privat

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:
Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/83542, **Fax:** 07132/340452, **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Erwählter Fremdling

Diese Zeitschrift ist eine Ausgabe von und für Kinder Gottes, sie wird von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden getragen. Es geht um Christen, die im Lebensbuch des Herrn eingetragen sind, die auf ihrer Fahne die Worte Einigkeit und Heiligkeit schreiben können.

Ältere Ausgaben können nachbestellt oder im pdf-Format heruntergeladen werden.



Sonstige Informationen

Vorbilder — so heißt eine Rubrik in www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de.

Hier sind wertvolle Zeugnisse von Br. Robert Doberstein, Predigten von Erhard Kern, Zeugnisse von Justine Koch, Gedichte von Edmund Hägele und anderen uns vorangegangenen Geschwistern.

Bitte schickt uns bewegende Zeugnisse von Brüdern und Schwestern, die in unseren Reihen Vorbilder der Liebe und Selbstlosigkeit waren.

Wir würden sie gern veröffentlichen.

NEU: Beiträge auf YouTube – Der Vereinsvorsitzende erzählt über die Arbeit in der Gemeinde, *Infos:* FriedeUndFreude.de

Online Stream

Auf unserer Seite finden Sie einige Beiträge von den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache, die sich jeder online anhören kann.

Diese sind stehen unter der Rubrik:

„Abend der Poesie / Online anhören“

